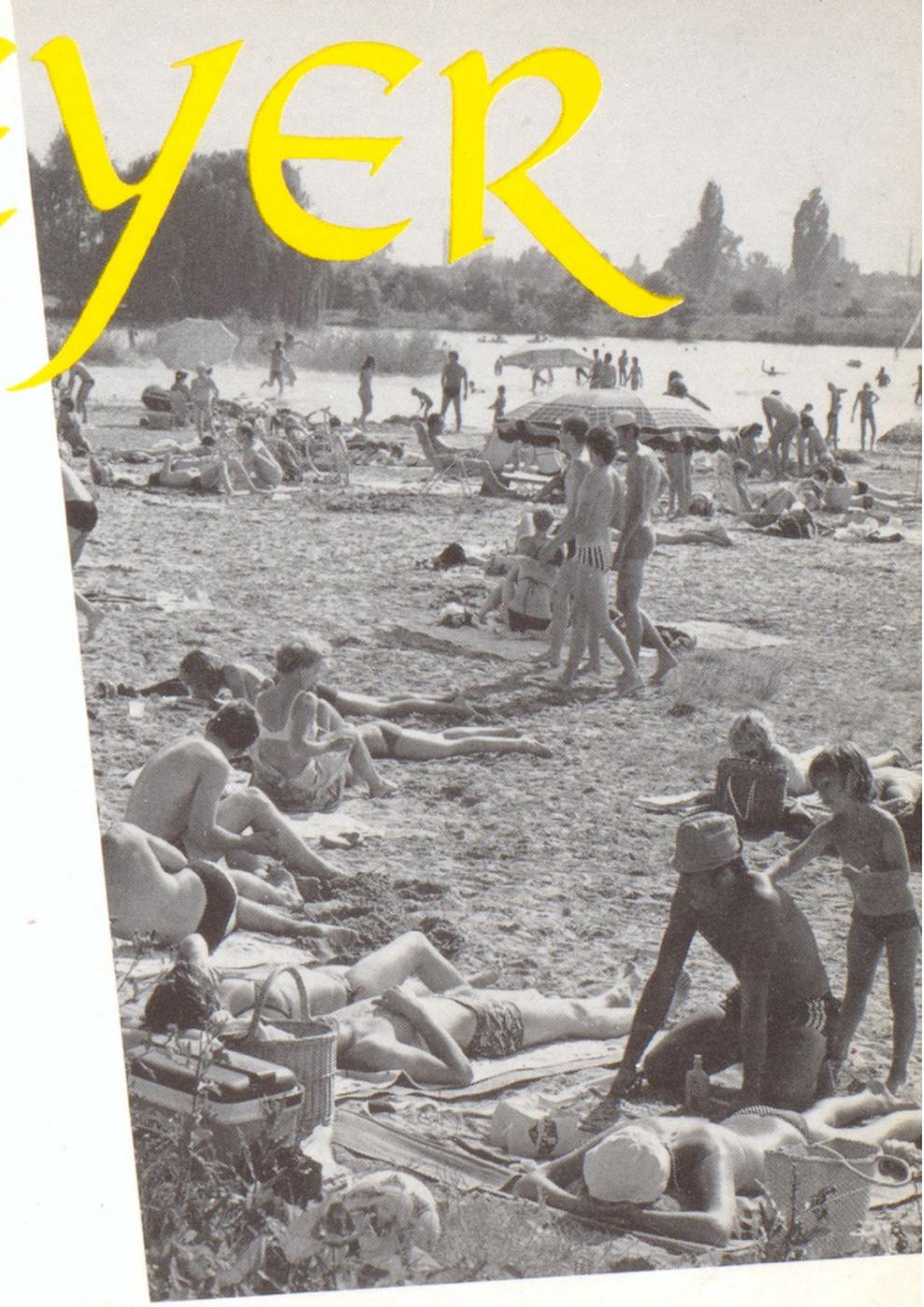


Speyerer

Sommer 1982



Aus dem Inhalt:

← **Erinnerungen an glückliche Jugentage am Speyerer Stadtrand**

Von Fritz Klotz

← **Ort der Begegnung**

Von Rolf Stahler

Die Fahrt nooch Heidelberg

Von Helene Sagasser, geb. Klaas

Unser Porträt: Anna Schmitt

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“,
„Kleine Stadt-Chronik“,
„Aus der Bürgerfamilie“,
„Ebbes vum Hasepuhl“,
„Demnächst“, „Vor 50 Jahren“,
und „Vergnügliche Stadt-Chronik“

Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

Tapeten Teppichen Gardinen

Stets preiswerte Angebote!

Besuchen Sie unseren Orientbasar in eigenen Räumen.

6720 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

Tel. 7 10 35

CUPRÉ

BAUUNTERNEHMUNG

6720 SPEYER

FRANZ-KIRRMEIER-STRASSE 17

RUF 71061



Der Zunftbaum auf dem alten Marktplatz.

Erinnerungen an glückliche Jugendtage am Speyerer Stadtrand

Von Fritz Klotz

Der bekannte Heimatkundler und Verfasser der „Kleinen Speyerer Stadtgeschichte“ behandelt nachstehend einmal ein „historisches“ Thema eigener Art: er geht seinen Jugendjahren als „Eselsdämmler“ nach, in einer Zeit, da das Leben durch drückende wirtschaftliche Not, Arbeitslosigkeit, Besetzung der Rheinlande gekennzeichnet war. Aber die Kinder, die sich damals am Stadtrand von Speyer bei ihren nicht immer ganz harmlosen Spielen austobten, ahnten nichts von den Sorgen der Erwachsenen. Das Leben hatte einen sehr bescheidenen Anstrich, aber man kannte es nicht anders, der Begriff „Statussymbol“ war noch nicht erfunden. Und die Jugend, von der hier berichtet wird, war auf ihre Art glücklich, auch wenn ihr so manches abging. was heute als selbstverständlich betrachtet wird.

Am 1. Oktober 1913 wurde mein Vater als „Königlicher Sekretär“ am Rentamt in Ludwigshafen auf sein Ansuchen in gleicher Diensteigenschaft mit seiner bisherigen Besoldung – 2100 Mark Jahresgehalt – in etatmäßiger Weise an die „Königliche Kreiskasse der Pfalz“ nach Speyer versetzt.

Die Stadt war ihm gut vertraut, hatte er hier doch einige Zeit das Gymnasium besucht und im Bischöflichen Konvikt in der Korngasse gewohnt. Meine Mutter war von dieser Versetzung wenig begeistert, denn in Ludwigshafen wohnten meine Eltern in einem gepflegten Viertel auf der Parkinsel.

Die Wohnung, die meine Eltern samt ihren drei Kindern am 3. Oktober 1913 am



Eselsdamm 1c, am damaligen Stadtrand, bezogen, lag im Obergeschoß eines Mietshauses des Kohलगroßhändlers, Reeders und Spediteurs Heinrich Mülberger. Für damalige Verhältnisse war das Haus modern, obwohl der Abort mit einem „Plumpsklo“ einen halben Stock tiefer und außerhalb des Wohnungsabschlusses lag. Auch ein Bad suchte man vergebens, dazu diente am Samstagabend die Küche. Wir badeten in einer Zinkwanne. Das Wasser wurde auf dem Küchenherd heiß gemacht. Gaslampen erhellten die Zimmer. Viele Leute behelfen sich damals noch mit Petroleumlampen. An Miete bezahlte mein Vater 34,40 Mark. Die Umzugskosten von Ludwigshafen nach Speyer betragen 66,25 Mark. Den Umzug führte die Möbeltransportfirma Weinspach aus.

Wie schon erwähnt, war meine Mutter mit der Versetzung nach Speyer nicht zu-

frieden. Wenn sie in die „Stadt“ gehen wollte, z. B. zum Einkaufen, mußte sie den Umweg über die Nonnenbach- und Rheintorstraße oder die Mörschgasse machen, denn die Schiffergasse und der Grüne Winkel waren damals noch richtige Sackgassen. An Regentagen und im Winter war der Eselsdamm alles andere als einladend. Ob er damals schon einen Schotterbelag hatte, glaube ich kaum. Kein Wunder, wenn meine Mutter meinte, „Speyer sei ihr zu dreckig“. Die Frauen trugen zu jener Zeit noch Kleider, die bis zum Boden reichten. Daher nannte man den Rocksäum auch „Besenlitze“.

Auch als der Großvater riet, in Speyer ein kleines Haus zu kaufen, blieb meine Mutter bei ihrer Ablehnung, und so kam es, daß ihr Erbteil in der Inflation sich in nichts auflöste.

Schon beim Umzug nach Speyer kränkelte meine Schwester und als der April 1914 kam und die Schulsachen bereits an-

geschafft waren, starb sie an einer Infektion: für meine Eltern ein trauriges Ereignis, für meinen ältesten Bruder aber fast ein Festtag. Am Begräbnistag fuhr eine offene Kutsche am Trauerhaus vor. Meine Mutter und mein älterer Bruder sowie die Leichenfrau, auf deren Schoß der kleine Sarg mit meiner toten Schwester lag, stiegen ein und fuhren zum Neuen Friedhof hinaus. Meinem Bruder hat das alles besondere Freude bereitet, vor allem, als er in die Kutsche stieg und seine Spielkameraden nur zuschauen konnten. Als er wieder zurückkam, meinte er zum Großvater: „Heute ist ein schöner Tag, weil die Marianne gestorben ist.“

Mit meiner Geburt 1921 – ein Bruder war bereits 1915 hinzugekommen – waren wir vier Brüder. Wie damals in Beamtenfamilien üblich, hatten wir auch ein „Dienstmädchen“, das morgens kam und nachmittags wieder ging. An den Waschtagen half noch die Waschfrau B. aus der Mehlgasse



Die „Eselsdämmler“ vor dem Haus Eselsdamm 1 d (heute Nr. 6).

V. l. n. r.: Spindler, Schopp, Holzinger, Domis, Kimmel, Seiler Helmut, Schopp Otto, Klotz Fritz, Seiler Franz, Höhl Hans, Kimmel Paul, Holzinger Heinrich, Höhl Georg (um 1928).

bei uns. In meiner Erinnerung ist sie eine uralte Frau. Sie war Kriegerwitwe, die sich mit ihren Kindern recht und schlecht durchschlug. Von ihren Zähnen waren ihr nur zwei oder drei erhalten geblieben. Arme Leute konnten sich damals kein Gebiß leisten. Wenn sie zu uns kam, aß sie mit uns am Tisch, und keines von uns Kindern durfte über ihre Eßgewohnheiten eine Bemerkung machen.

Am Rand der Stadt

Am Eselsdamm – damals noch ein richtiger breiter Damm – gab es nur elf Anwesen. Alles Gelände, vom Stadtgraben hinter dem St. Magdalenenkloster angefangen bis hin zu den Wiesen und Äckern bei den Metallwerken und der Zelluloidfabrik, stand uns zur Verfügung. Hinter unserem Haus gab es zwar einen kleinen Pflanzgarten, aber dort hielten wir uns nicht auf, außerdem hing da die Wäsche zum Trocknen. In den Sommermonaten spielten wir – Kinder gab es am Eselsamm genug – „Klickerles“, ließen die Tanzknöpfe sausen und jagten mit Reifen, die besonders Krach machten, wenn es ausgediente Fahrradreifen waren, den Damm entlang. Hinter dem Bahndamm quakten während der Sommermonate die Frösche in den tiefer gelegenen und überschwemmten Wiesen. Wir suchten nach ihnen, barfuß selbstverständlich. Ich weiß heute gar nicht mehr, was für Haut wir an unseren Füßen hatten! Und nachts die Froschkonzerte! Eines Tages fand unsere Waschfrau in den Hosen meines älteren Bruders einen vertrockneten Frosch. Sie war schon allerhand gewohnt, aber das war ihr doch zu viel!

Neben der Bahnlinie nach Heidelberg – heute das Industriegleis – auf dem die Lokalbahn, das „Klepperle“, täglich ein paar mal über die Schiffbrücke nach dem Lußhof hinüberfuhr, standen auf dem Abstellgleis monatelang leere Güterwaggons. Da ging es die Trittbretter hinauf und herunter. Im Bremserhäuschen wurde an der Kurbel

gedreht. Die älteren Eselsdämmeler setzten auch Waggons in Bewegung. Daß in jenen Jahren große Armut herrschte und viele Männer arbeitslos waren, davon merkten wir kaum etwas.

Ein lohnendes Ziel war auch die Feldbahn, des Steinwerkes Kirrmeier, eine Diesellokomotive mit Kipploren. Dazu war hinter dem Hochwasserdamm, rheinwärts also, eine Gleisanlage zur Kiesgrube am Deutschhof erstellt worden. Wenn auf der Rückfahrt das Bähnchen seine Fahrt verlangsamte, sprangen wir am letzten Wagen auf. Allerdings durfte uns dabei der Lokführer nicht sehen. Manchmal ritt uns auch der Teufel und wir koppelten nach Arbeitschluß eine der Kipploren ab, setzten sie in Bewegung und sprangen dabei auf. Es kam auch vor, daß hier und da eine Lore aus den Geleisen sprang. Dabei gab es oft Durst, den wir mit Rheinwasser stillten.

Am Eselsdamm Nr. 1 wohnte der Bauer Höhl, dessen Söhne, Zwillinge übrigens, so alt wie ich waren und mit denen ich oft ins Feld hinausfahren durfte. Einmal – es war im Hochsommer – sahen wir hinten am Windhof Rauch aufsteigen. Als wir an der Brandstelle ankamen, stand das Dach eines kleinen, ebenerdigen Häuschens in Flammen, und die Bewohner retteten ihr wenig Hab und Gut. Wir standen in der Nähe und schauten zu, wie die Leute die bescheidenen Möbelstücke aus dem Haus herausholten und auf die danebenliegende Wiese stellten.

Wenn die Herbsttage kamen und sich die Nebelschwaden über den Eselsdamm herabsenkten, hölhten wir eine der großen Dickrüben aus, wohl versehen mit Augen und Mundöffnung, und befestigten im Innern eine Kerze. Bei Anbruch der Dunkelheit wurde sie angezündet und die Dickrübe an einem Seil, das vom Höhl'schen Anwesen zu einer der großen Kastanien reichte, emporgezogen. Wenn dann noch ein leichter Wind aufkam und der „Totenkopf“ sich hin- und herbewegte, war unser Glück vollkommen.



„St. Nikolaus“ vor dem Anwesen Stuhlbrudergasse 3 (um 1930).

Auch mit dem Tod wurde ich schon früh bekannt. Wenn einer der Domherrn starb, nahm mich meine Mutter an der Hand und führte mich in das Sterbehaus am Domplatz, wo der Verstorbene bis zum Begräbnistag aufgebahrt auf dem Totenbett lag. Als 1926 der deutsche Gesandte in Wien, Botschafter Dr. Maximilian Pfeiffer, auf dem Neuen Friedhof beigesetzt wurde, nahm mich mein älterer Bruder mit. In Erinnerung blieb mir aber nur, daß das Grab, – heute fast in der Mitte des Friedhofes – sich damals am Rande des Gräberfeldes befand.

Der „Engel“ Stephan

Am Abend des „Belzenickeltages“ – am St. Nikolausabend – brachte mich meine Mutter in die Stuhlbrudergasse Nr. 3, wo sich in einem engen Raum die Frauen mit ihren Kindern drängten und warteten, bis der „Hl. Nikolaus“, begleitet vom Belzenickel und zwei weißgekleideten Engeln, erschien. Der „Hl. Nikolaus“ war ein stattli-

cher, großer Mann, der mit seiner Mitra auf dem Kopf alle überragte. Jedes der Kinder erhielt nach den entsprechenden Ermahnungen ein kleines Geschenk, das, wie ich erst später erfuhr, von den Eltern zu diesem Zweck gekauft worden war. Manche Kinder heulten, wenn sie die Rute des Belzenickels spürten. Erst Jahre später hörte ich, daß der „Hl. Nikolaus“ der Bildhauer Karl Scherpf und die „Engel“ seine beiden Söhne Stephan und Wolfgang waren.

Während der Weihnachtszeit waren im Dom, St. Joseph und St. Magdalena die Krippen aufgestellt. Am meisten zog mich die Krippe im St. Magdalenenkloster an, denn dort saß neben ihr auf einem kleinen Podest ein Negerlein, das jedesmal, wenn ein Geldstück in einen schmalen Schlitz zu seinen Füßen fiel, eine großartige Verbeugung machte. Leider hatte aber auch schon damals das Geld seine Bedeutung und war bald alle.

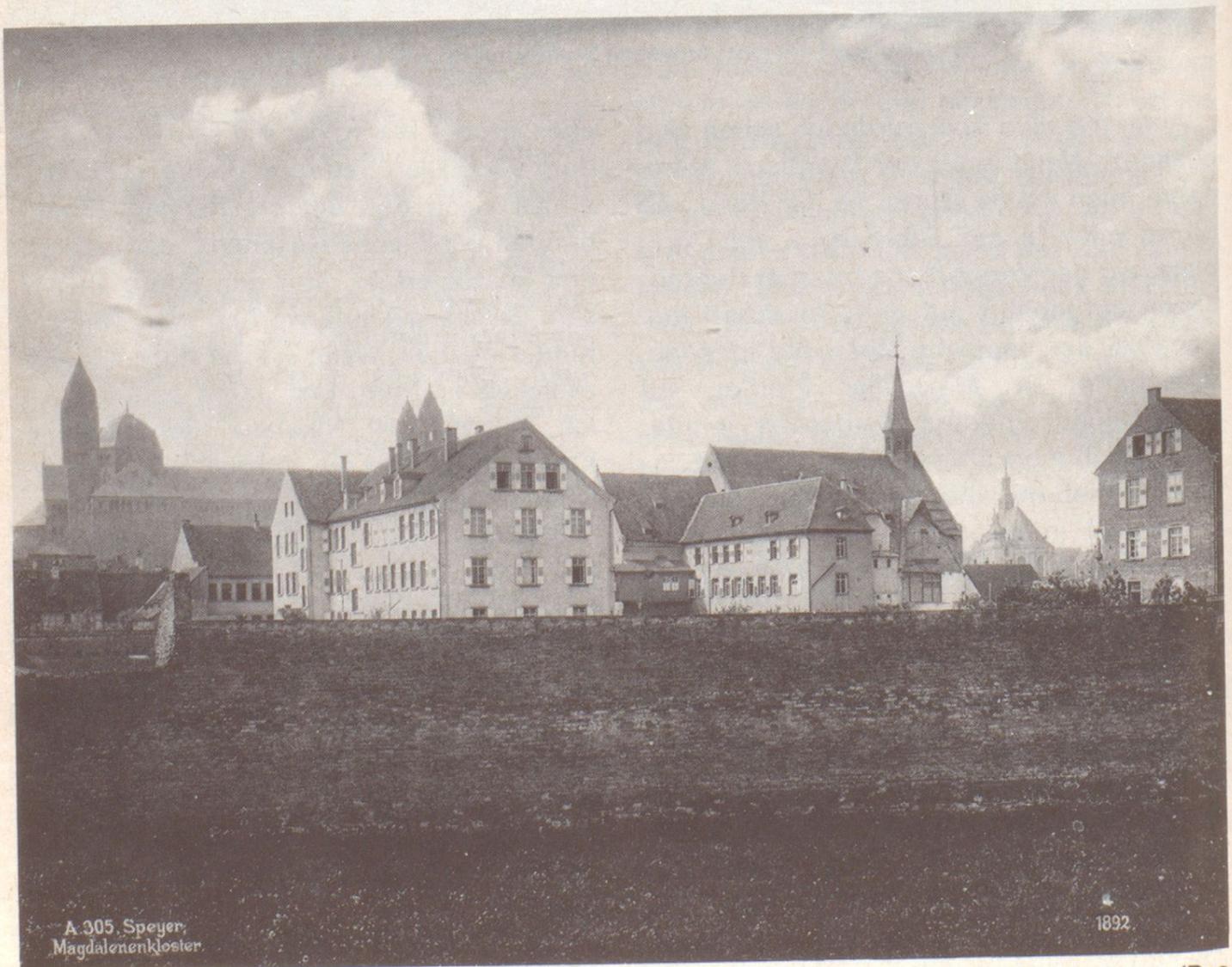
Bei Schnee kam der Schlitten aus dem Keller. Ich hatte einen gußeisernen, der sogar mit einer Rückenlehne versehen war.

Am Eselsdamm war er aber vollkommen fehl am Platze, denn die Spielkameraden hatten einfache, aus Brettern zusammengeagelte Schlitten, auf denen man auf dem Bauch liegend, den Hang zum Stadtgraben hinunterrutschen konnte. Auf meinen Schlitten konnte man sich nur setzen, und so kam es, daß ich eines Tages, beim Herunterfahren aufs Gesicht fiel und einige Zähne verlor. Wenn ich mich recht erinnere, gab ich damals keine Ruhe, bis einer meiner Brüder die Sitzlehne abschraubte. Aber auch dann noch fiel er wie ein weißer Rabe unter den selbstgezimmerten Schlitten auf.

Damals war der Stadtgraben am Eselsdamm Wiesengelände. Hie und da lagen manchmal auch zerbeulte, ausrangierte Metallgegenstände im Gras, die aber oft ei-

nen „Liebhaber“ fanden. Als an einem Sonntagmittag Bischof Ludwig Sebastian mit seinem Sekretär am Eselsdamm spazieren ging, stand mein Vater oben am Wohnstubenfenster und schaute gegen die Stadt zu. Und als sich nun seine Exzellenz näherte, setzte mein Vater – wie das damals üblich war – zu einer Verbeugung an. Da schrie ich – so erzählt man wenigstens – aus dem Stadtgraben empor: „Vadder, mer henn en widder!“ und hob besitzfreudig unseren ausgedienten emaillierten Nachttopf hoch. Es wird berichtet, der Bischof, der meinen Vater kannte, sei sehr amüsiert gewesen. Von meinem Vater kann ich das aber nicht behaupten.

Eine Müllabfuhr gab es bei uns nicht. Alles was brennbar war, wie Zeitungen und Tüten – am Eselsdamm „Dudde“ genannt,



Das St. Magdalenenkloster im Jahre 1892. Im Vordergrund die Stadtmauer und der Stadtgraben. (Das Foto wurde etwa von der Stelle aus aufgenommen, an der später das Haus Eselsdamm 1 c gebaut wurde.)



Speyer. Partie am Rhein

In der Bildmitte der Eselsdamm mit der Nonnenbachstraße. Im Vordergrund die Rheintorstraße mit der Brauerei „Anker“ und mit dem Bahnhof „Rheinstation“. Im Hintergrund die Celluloidfabrik, die Metallwerke und die Ziegelei (um 1935).

und nur in diese verpackten die Kolonialwarenhändler ihre Sachen – wurde im Küchenherd oder Ofen verbrannt. Metallgegenstände brachte man mit dem Leiterwagen an den Bahndamm und schüttete sie in eine ehemalige Kiesgrube. Heute ist dort der „Kalkofen“. Über dieser Stelle lag immer ein leichter Brandgeruch und manche „Besucher“ wühlten nach noch brauchbaren Gegenständen wie Nägel, Schrauben usw. Auch für uns gab es dort immer etwas zu finden. Wie Hühner pickten wir uns die „wertvollsten“ Überreste heraus. Nicht von ungefähr kommt der Name „Schutthinkel“.

Kriegsspiele

An die Besatzungszeit (1918–1930) kann ich mich nur wenig erinnern, denn der Eselsdamm lag ja am Rande der Stadt. Meine Eltern erzählten, daß sie zu Beginn jener Zeit einen französischen Unterarzt in Quartier hatten. Ganz in der Nähe standen

in der Rheinstraße Nr. 1 (heute „Franz-Kirrmeier-Straße 1“) in den Schuppen der Dampfziegelei Stoertz französische Kraftwagen. Sonst spielte sich das Leben der Besatzungsgruppen im Stadttinnern ab: beim Dom, der Schiffbrücke, in der Kaserne, in den Besatzungswohnungen „An den sieben Linden“ und zwischen Prinz-Luitpold- und Siegbertstraße sowie am Rhein am Pioniergrund. Dort geschah es eines Tages, daß ein französischer Soldat am ehemaligen Fährhäuschen – heute ist dort die Einfahrt zum Hafen der Schiffswerft Braun – die steile Kaimauer hinabstürzte und ertrank. Stundenlang suchten seine Kameraden, in Kähnen stehend, mit langen Stangen den Uferbereich ab. Ob sie den Ertrunkenen fanden, weiß ich nicht mehr.

Am Ziegelofenweg lag links des Bahnübergangs eine aufgelassene Kiesgrube. Dort fanden – die Besatzungssoldaten waren ja meist weit weg – heftige Kämpfe zwischen „Franzosen“ und „Deutschen“ statt. Meine Brüder und deren Freunde, alle

älter als ich und meine Spielkameraden, hatten, ich weiß nicht woher, Überbleibsel des 1. Weltkrieges, wie Helme, alte Säbel, Stahlhelme usw. gesammelt. Gegen ihre Feinde warfen sie schwere „Geschosse“. Zumeist waren es dicke „Grasbolle“ (Grasbüschel). Wir, die Kleinen, lagen vor der „Kampflinie“, mußten das Kriegsgeschrei anstimmen und bekamen den Hauptdreck der „Grasbollen“ ab.

Der „Alte Hafen“ gehörte auch zu unserem Spielbereich, obwohl uns die Kranführer der beiden Dampfkranen gar nicht gerne sahen. Aber zum Kranen lockte es uns immer wieder, wenn der Kranführer zum Laden oder Entladen mehr Dampf als sonst gab, der Kran dann leicht schwankte und oben am Schornstein dicker schwarzer Rauch hinausstob.

Vor der senkrecht in den Hafen abfallenden Kaimauer hatte ich eine gewisse Scheu. Die Leute erzählten, dort sei ein Kind ins Wasser gefallen und elendiglich ertrunken. Am unteren Teil des Alten Ha-

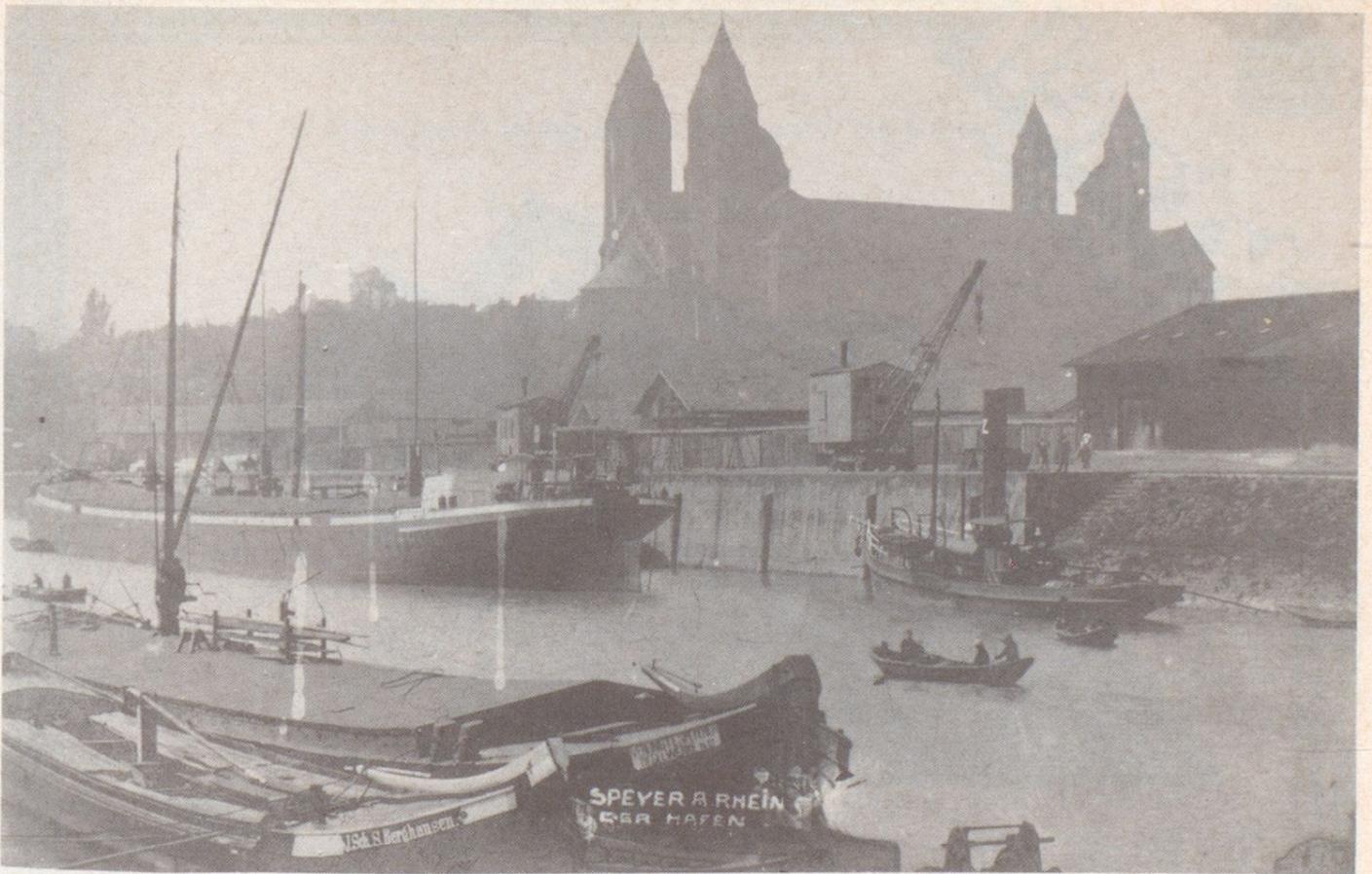
fens war es weniger gefährlich. Hier wurden die Kieskähne entladen. Vom Ufer zum Kahn war ein „Diel“ (Diele) gelegt, über den die Arbeiter die vollbeladenen Schubkarren zogen, eine Schinderei, besonders wenn der Rhein Niedrigwasser hatte.

Im „Bleyle“ zur Schule

Im April 1927 führte mich meine Mutter – allerdings ohne die heute übliche Schultüte – in die Pestalozzischule an der Armbruststraße zu Hauptlehrer Eduard Feth. Damals begann für die Zwillinge der Familie Höhl und mich der sogenannte Ernst des Lebens. Alle drei waren wir sehr sauber angezogen. Wenn ich mich nicht irre, trugen wir die damals üblichen Bleyle-Matrosenanzüge. Die Hosen endeten sogar über dem Knie. Das war damals schon ein Fortschritt! Viele unserer Mitschüler sahen wesentlich bescheidener aus, denn im Hasenpfehl gab es in jenen Tagen viele Arbeitslose.



Die Rheintorstraße mit der Gastwirtschaft „Zur Rheinstation“ im Hintergrund. Rechts das Warnschild: „Halt! Wenn die Barriere geschlossen ist oder wenn die Glocke der Zugbarriere ertönt“ (um 1920).



Der alte Hafen mit der Kaimauer und den beiden Dampfkranen (um 1920).

Mit der Zeit lernte ich auch die verschiedenen Geschäftsleute in unserer Nähe kennen. Am meisten zog es mich zum Bäckermeister Georg Rieg in der Sonnengasse Nr. 6. Ein Gutsel fiel immer ab. Auch sonst war mir dieses Haus sehr ans Herz gewachsen: Im Obergeschoß wohnten nämlich gute Freunde meiner Eltern. Vorne, an der Ecke Hasenpfehlstraße/Rheintorstraße hatte der Metzger Rothmeier seinen Laden (Rheintorstraße Nr. 5). Hier fiel ein „Wurstzipfel“ für mich ab. Für die verschiedenen Kolonialwaren, so nannte man damals die Geschäfte für den täglichen Bedarf, war der Laden der Frau Hanemann im Grünen Winkel Nr. 23 zuständig. Der Schuhmacher Bauch in der Nikolausgasse Nr. 2 (an „de Dummdrebb“) richtete unsere Schuhe

wieder her. Vier Buben gehen da schon ins Geld. Ein Glück, daß es in Speyer genug warme Tage gibt. Normalerweise liefen wir während der Sommermonate barfuß. Wenn es allerdings zur Schule ging, dann hörte für mich diese Freiheit wieder auf. Barfüßig liefen in die Schule nur waschechte „Hasepiehler“!

Am 23. Januar 1929 verzogen wir in die ehemalige „Pfälzische Bank“ in der Kleinen Pfaffengasse Nr. 26. Ich war tief traurig und lief die erste Zeit immer wieder zum Eselsdamm hinunter. Aber in unserer Wohnung lebten jetzt andere Leute, und deren Kinder waren für mich Eindringlinge, die aber schon bald meinen Platz unter den „Eselsdämmern“ einnahmen.

Anmerkung zum Titelbild:

Zu den zahlreichen Binsfeld-Seen – entstanden durch die Kiesgewinnung – zählt auch der zum Ludwigshof gehörende „Bonnet-Weiher“. Im Sommer herrscht hier reger Badebetrieb.



Aktuell
zum Thema Sparen



Drei Gehälter gehören auf die „hohe Kante“

Denn es kann ja mal anders kommen, als man voraus-
geplant hat. Dann ist es gut, wenn man auf eine Reserve
zurückgreifen kann.

Bilden Sie sich diese Rücklage durch einen Spar-Dauer-
auftrag von Ihrem Girokonto oder durch regelmäßige
Einzahlungen auf Ihr Sparbuch.

Geld richtig anzulegen, erfordert Sachkenntnis und Er-
fahrung. Unsere Geldberater haben beides. Lassen Sie
sich individuell beraten...

auch telefonisch. Ruf (0 62 32) 103-1

wenn's um Geld geht

Kreis- und Stadtparkasse Speyer

überall in Ihrer Nähe

Ein Ort der Begegnung

Die Erweiterung des städtischen Altenheimes

Von Heimleiter Rolf Stalter

Im April 1977 lag dem Rat der Stadt der Antrag vor, das Altenheim der Bürgerhospitalstiftung am Mausbergweg um 40 Heimplätze im Rüstigenbereich zu erweitern. Im Januar 1978 hat der Stadtrat diesem Antrag zugestimmt und einstimmig die Baumaßnahme beschlossen. Damit konnten die Bau-Planungen beginnen, um ein Konzept der sinnvollen, kreativen Lebensgestaltung im Alter zu verwirklichen. Manche Hindernisse waren in den folgenden Jahren zu überwinden, bis im April dieses Jahres das neue Haus, nach den Plänen des Mannheimer Architektenbüros

Schmucker und der Bauabteilung des Stadtbauamtes Speyer, eingeweiht und bezogen werden konnte. Wenige Wochen nach der Inbetriebnahme kann man heute sagen, aus den gut durchdachten Plänen der Architekten und den gewissenhaften Arbeiten der Handwerker ist eine harmonische Einheit mit dem seit 10 Jahren bestehenden 1. Bauabschnitt geschaffen worden.

Jetzt stehen den 193 Heimbewohnern der drei Bereiche des Hauses viele Möglichkeiten der Kommunikation und der Begegnung offen. Freundliche Räumlichkei-



Kaffee- und Weinstube im neuen Haus.





Blick in ein geräumiges Einzel-Zimmer (16 qm).

ten bieten Gelegenheit, Freunde und Angehörige ins Altenheim einzuladen. So hat der große Fest- und Veranstaltungssaal im Erdgeschoß, der über 300 Personen Platz bietet, seine Bewährungsprobe bei Konzerten, Modenschauen und Filmabenden bestens bestanden. Moderne Schiebetüren ermöglichen es, den Saal abzuteilen, um als Gymnastik- oder Hobbyräume genutzt zu werden. Eine wesentliche Bereicherung stellt auch der exklusive Friseursalon dar, der den Damen und Herren täglich seine verschönenden Dienste anbietet. Im neu-eingerichteten Kiosk können sich die Heimbewohner mit allem Notwendigen versorgen. Zum Mittelpunkt des Heimes ist inzwischen die gemütliche Cafeteria geworden. Bei erlesenen Speisen und Getränken können hier große und kleine Feste gefeiert werden. Am Stammtisch sind schon manche heiße Debatten geführt und die schwierigsten Weltprobleme gelöst worden. Die Zimmer der Bewohner befinden

sich im 1. und 2. Obergeschoß mit Blick nach Osten oder Westen. Sie sind zweckmäßig, aber heimelig eingerichtet. Eine kleine Diele hat Platz für den Wäscheschrank und die Garderobe. Von hier aus kann man den Toilettenraum mit Dusche und WC erreichen. Das Wohn- bzw. Schlafzimmer ist mit 16 m² recht groß, so daß sich das eine oder andere „gute Stück“ von zu Hause mitbringen läßt. Formschöne Eichenmöbel, mit denen alle Zimmer eingerichtet sind, schaffen eine persönliche, gemütliche Atmosphäre.

Vom breiten Zentralgang aus kann man, für alle Bewohner schnell erreichbar, zur Stationsschwester gelangen. Hier befindet sich auch die Stationsküche, die zum „Selbstspruzeln“ auffordert. Helle Aufenthaltsräume und freundliche Sitzecken laden zum Gespräch mit Nachbarn und Freunden ein. Das Stationsbad ist mit modernsten Badegeräten ausgerüstet, die ein angenehmes, altengerechtes Baden er-

möglichen. Um dem Zwang der Zeit Rechnung zu tragen, wurde auf dem Dach des Neubaus eine Solarheizung installiert, die durch die Sonnenwärme heißes Brauchwasser bereitet, mit dem alle Duschen und Bäder versorgt werden. Selbstverständlich verbindet die einzelnen Etagen ein bequemer Fahrstuhl.

Mit Freude kann man feststellen, die Bürgerhospitalstiftung hat mit dem Erweite-

rungsbau ein vorbildliches mit persönlicher Atmosphäre ausgestattetes Heim für ältere Speyerer Bürger geschaffen. Es ist keine „Seniorenresidenz“, was immer dies sein soll, entstanden, sondern ein Zuhause – ein daheim – für unsere Alten, die sich hier nicht abgeschoben oder vernachlässigt fühlen müssen. Die vielen Beschäftigungs- und Unterhaltungsangebote im Haus garantieren dies.

brillen hammer



Brillen · Contactlinsen

Speyer,

Hauptstraße 74

und

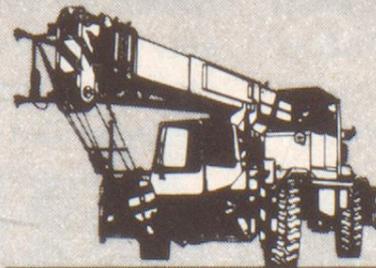
Karmeliterstraße 17

JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



GERÜSTBAU



H
O
L
Z
B
A
U

Ihr Fachbetrieb
für Altbausanierungen

6720 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249
+ 77248

Anna Schmitt

Sie strahlte Freundlichkeit und mütterliche Wärme aus, Klugheit und Güte. Ihre Hilfsbereitschaft erlahmte nie, bis sie selbst der Hilfe bedarf. Vor drei Jahren, am 1. Juni 1979, starb Anna Schmitt, nach langwieriger Krankheit wenige Monate vor Vollendung ihres 80. Lebensjahres. Die Erinnerung an sie ist noch nicht verblaßt, ihre guten Taten wirkten über ihr Leben hinaus.

Mehr arbeiten, weniger reden, war ihre Devise. Zupacken, wo Not am Mann war, handeln, sofort, und mit gesundem Menschenverstand fand sie wichtiger als alle Theorie.

So war sie immer da zu finden, wo ein kluger Kopf und zwei starke Arme gebraucht wurden, vor allem dort, wo die Groschen umgedreht werden mußten. Denn als Schatzmeisterin war sie ein Schatz. So waren ihr zeit ihres Lebens viele magere Vereinskassen anvertraut, ganz früh als Kassier bei den „Falken“ und zuletzt über viele Jahre die stets nach Spenden lechzende Kasse der Arbeitsgemeinschaft Speyerer Frauenverbände, die die Altenstube warm halten sollte.

Die in Kirrweiler als Winzertochter am 8. Dezember 1899 geborene Anna Geißler hat bei der Stadt Speyer nach kaufmännischer Ausbildung ihr Berufsleben begonnen. Zwanzig Jahre lang hatte sie ihren Arbeitsplatz im Hausfreund-Verlag, wechselte 1942 zur „Regierung“ ins Referat des landwirtschaftlichen Kreissachverständigen, später zur Landesbibliothek. Ihre politische Heimat fand Anna Schmitt seit 1946 in der SPD, in deren Reihen sie ab 1960 zwei Legislaturperioden dem Stadtrat angehörte, stark engagiert, vor allem in den Ausschüssen für Jugend und Soziales. Verständnis und tatkräftige Unterstützung für ihre vielfältigen außerhäuslichen Tätig-



keiten fand sie bei ihrem Mann August. Schmitt August und Anna, Mörschgasse 1, so stehen sie heute noch im Telefonbuch. Den Fliegertod starb im Juli 1944 ihr einziger Sohn Werner, ein Schmerz, der nie überwunden wurde.

Ihre ganze Fürsorge galt fortan den Mitmenschen in Not, vor allem der Jugend und der älteren Generation. Starke Aktivität entwickelte sie in den Reihen der SPD-Frauen als langjährige zweite Vorsitzende, aber auch in der Arbeiterwohlfahrt, deren stellvertretende Vorsitzende für die Pfalz sie lange Zeit war.

In den vielen Zeitungsausschnitten, die hier als Quellen vorliegen, ist eine Passage typisch für ihre Ansprechbarkeit und ihre vielen Mitmenschen nützliche Hilfsbereitschaft: „Anna, wir brauchen eine Schreibhilfe auf dem Parteibüro – ohne Salär. Ein Mädchen wie Dich, das uns hilft.“

Eine Frau, die schlicht und einfach hilft. So sah sich Anna Schmitt in ihrem ganzen Leben.

Else Doll

Farben Tapeten Teppichböden

dazu von Fachleuten die Fachberatung

Wir verlegen Bodenbeläge
termingerecht und meisterlich

WÄSSA KG

6720 Speyer · Gilgenstraße 13

...nachrichten

des Verkehrsvereins

Liebe Mitglieder und Freunde des Verkehrsvereins!

Am Abend des 1. Mai 1982 haben wir den fertiggestellten und am Domnapf angebrachten Reif dem Herrn Bischof und dem Domkapitel Speyer übergeben. Anwesend waren Bischof Dr. Wetter, Weihbischof Gutting, Generalvikar Diemer, sowie die Herren des Domkapitels und von weltlicher Seite Oberbürgermeister Dr. Roßkopf, Bürgermeister Schineller, Professor Dr. Stein, sowie die Mitglieder des Vorstandes des Verkehrsvereins, wie auch Herr Zeuner, der den Reif geschaffen hat.

Ich übergab den Reif, der nun seit fast 300 Jahren den Domnapf nicht mehr bekrönt hat und wünschte, daß er viele hundert Jahre in einer friedlichen Stadt Speyer verbleibt und nicht mehr durch Kriegswirren Schaden erleidet.

Herr Weihbischof Gutting bedankte sich ebenso wie Herr Oberbürgermeister Dr. Roßkopf für die Spende des Verkehrsvereins. Beide wiesen auf die historische Bedeutung des Domes und damit des Domnapfes hin.

Zugleich wurde am Fuß des Domnapfes eine Bronzeplatte eingelassen, die folgenden Text hat:

Hie leset männiglich ihr lieben Leute
Was dieser Napf die Schüssel hohl bedeute:

So oft ein Bischof hoch zu Ross
Begleitet von fürnehmen Tross
Erstmals in diese Stadt sich wendet
Er seinen Willkommentrunk draus spendet

Vom Münster unrer lieben Frau
Im Napfe Mark und Grenzmal schau
Der Geistlichen Immunität:
Als ein Asyl der Freiheit steht
Sodann der Napf als Zufluchtsort
Den Schuldigen Altar und Port.

Die Übersetzung stammt von dem verstorbenen Archiv-Direktor Albert Pfeiffer und Pfarrer Heinz Römer.

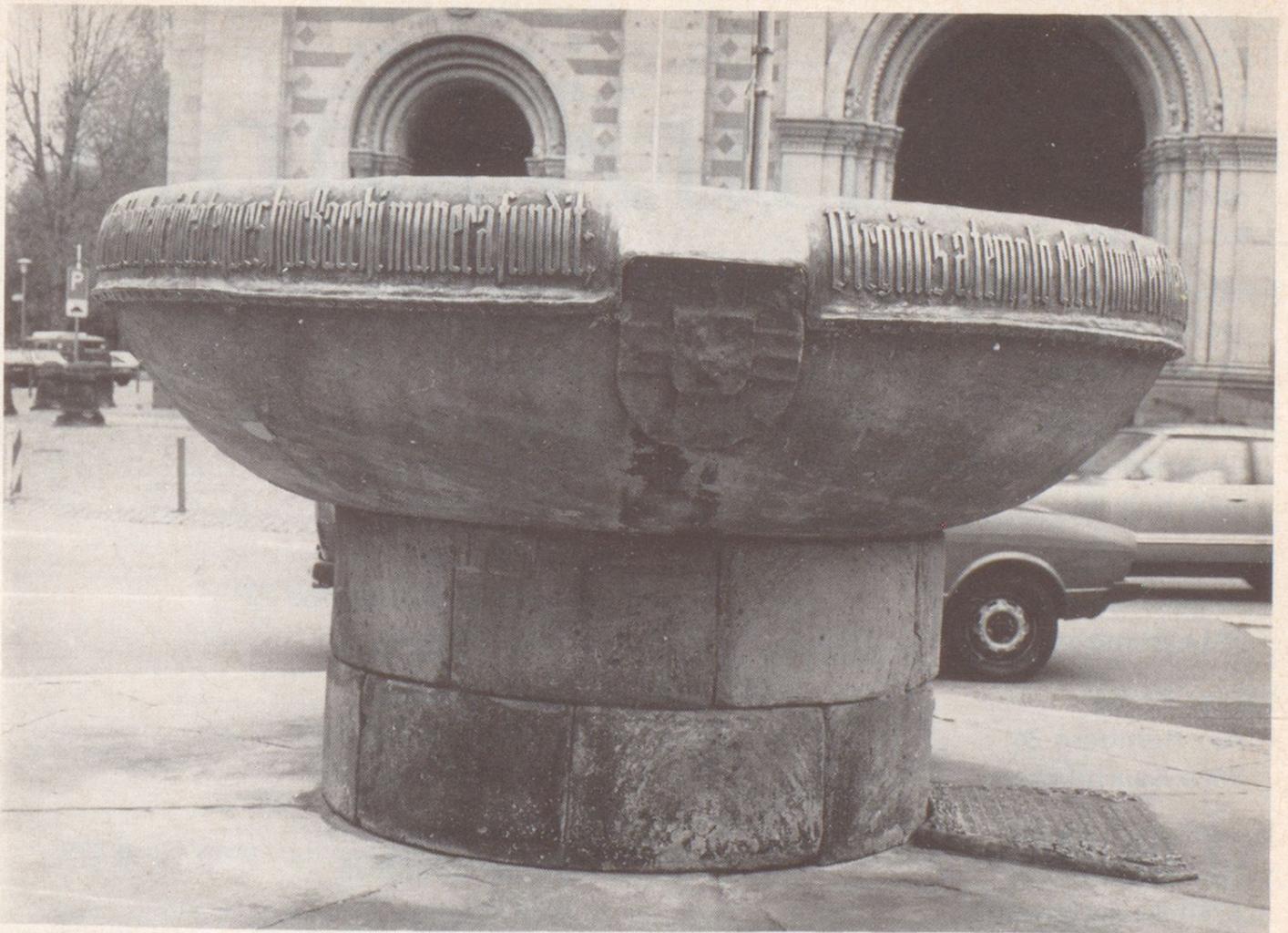
Die Tafel ist bekrönt von Weinreben, ein Hinweis auf die Füllung des Domnapfes mit Wein. Auf der linken Seite ist eine Reiter-schar zu sehen mit dem Bischof hoch zu Roß, empfangen von einem Mundschenk, der einen Weinbecher dem Bischof entgegenhebt.

Auf der rechten Seite befindet sich der Dom mit seiner Patronin und einem Flüchtigen, der auf seiner Flucht den Domnapf sucht und hierbei nach rückwärts schaut um zu sehen, ob er noch verfolgt wird.

Im Anschluß an die Übergabe hat der H.H. Bischof die Teilnehmer, einer jahrhundert alten Tradition folgend, zu einem Umtrunk in den Ratskeller eingeladen.

Wir hoffen, daß allen unseren Speyerer Mitbürgern, aber auch denjenigen, die nach Speyer kommen, dieses Geschenk des Verkehrsvereins an Domkapitel und Stadt, Freude macht und als eine Bereicherung des kulturellen Lebens unserer Stadt betrachtet wird.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Dr. Hugo Rölle
Vorsitzender des Verkehrsvereins



Nun hat der Domnapf – im Volksmund „Dumschüssel“ genannt – wieder eine Bereifung. Der von dem Speyerer Künstler Günther Zeuner geschaffene Bronzereif ist 8,08 m lang und 24 cm hoch. Die Inschrift des Reifes – Urtext im mittelalterlichen Latein (nachzulesen im Heft „Winter 1981“) – wurde in altgotischer Art ausgeführt. Die nicht unerheblichen Kosten für das Werk „schöpfte“ der Verkehrsverein aus dem Erlös der letzten Domnapf-Füllung aus Anlaß der 950-Jahr-Feier der Grundsteinlegung des Domes im Oktober 1980.

In letzter Zeit haben uns wieder finanzielle Unterstützung gewährt:

Bardick Magdalena
Sonnenredder 1a
2000 Hamburg 70

Becker Lydia
Eitersbergstraße 27
6660 Zweibrücken

Deubner Hiltrud
Eugen-Jäger-Straße 61
6720 Speyer

Distel Hedwig
Andreasstraße 30
5320 Bonn-Bad Godesberg

Drescher Rolf
Gravelottestraße 5
7530 Pforzheim

Glück Wolfgang
Schleusenstraße 2
6740 Landau

Haupt Aenne
Slevogtweg 17
6741 Godramstein

Hellmuth Katharina
Am Rehberg 4
8990 Lindau

Kipfmüller Helga
Oppauer Straße 10
7500 Karlsruhe

Kirsch Herta
Krofdorfer Straße 142
6300 Gießen

Lerch Mathilde
Bismarckstraße 24
6720 Speyer

Löhner Otto
Mohrsmühlenweg 37
5470 Andernach

Meyer Hildegard
Christian-Gau-Straße 33
5000 Köln 41

Müller Eleonore
Vogesenstraße 10
7814 Breisach

Müller Käthe
Am Homberg 34
6600 Saarbrücken

Dr. Müller Rudolf
Ohlkasterhohl 21
6750 Kaiserslautern

Ober Jakob
Rheinhäuser Straße 19
6720 Speyer

Pfalzgraf Hedwig
Klingener Straße 44
6744 Ingenheim

Reeb-Warth Elisabeth
Sudetenstraße 4
6748 Bad Bergzabern

Ross Marliese
1232 Napfle Street
Philadelphia/Pa. 19111/USA.

Schuster Werner
Weiherstraße 3
6589 Rinzenberg

Schwartz Anna
Gottliebstraße 6
7901 Blaustein

Spahn Carola
Dietesheimer Straße 22
6052 Mühlheim/M.

Spann Marianne
Beethovenstraße 15
6078 Neu-Isenburg

Spatz Hermann
Osloer Straße 25
2820 Bremen 77

Dr. Tisch Heinrich
Haardter Straße 6
6730 Neustadt

Weimer Martha
Elbogener Straße 5
7918 Illertissen

Herzlichen Dank für die Spenden!

VERKEHRSVEREIN SPEYER



FRITZ HOCHREITHER
672 SPEYER
GAYERSTRASSE 21
TEL. 06232/5543

**Moderne Raumgestaltung · Maler- und Tapezierarbeiten · Schriften
Reklame · Vollwärmeschutz · Kunststoffbeschichtungen · Kunstharzputz
Teppichböden · Vergoldungen · Restaurierungen**

Hotel Kurpfalz

für Gäste mit gehobenen Ansprüchen

Zimmer mit Bad/Dusche/WC und Telefon
Sehr ruhige Lage – Parkplätze im Hof

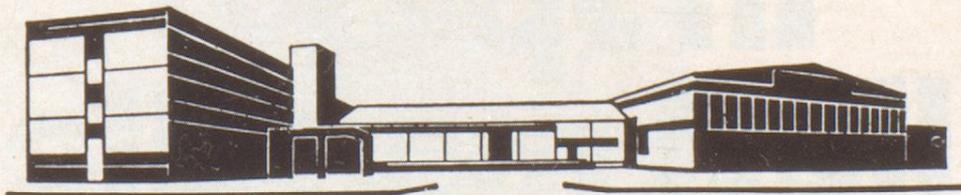
BESITZER:

A. u. C. Schimsheimer–Fuchs
6720 Speyer, Mühlenturmstraße 5
Telefon 06232/24168

Empfohlen im:

Michelin-, Varta- u. Deutscher Hotelführer, Schlummer-Atlas, ADAC- u. AvD-Reisebuch

BAU-STAHLLAGER UND BÜRO



SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 3 30 31

**Eisen, Bauelemente · Sanitär, Heizung · Baubeschläge, Schrauben
Werkzeuge, Maschinen**

Hausrat-Heimwerker-Fachgeschäft

SPEYER · WORMSER STR. 2 · TEL. 311-0

**Hausrat · Geschenkartikel · Bestecke · Glas · Porzellan
Herde · Öfen · Waschmaschinen**

VON DER HEYDT

Wir bieten einen angenehmen Aufenthalt
in unserem neuen, sehr komfortabel ausgestatteten Haus

- Alle Zimmer haben Dusche und WC
- Reichhaltiges Frühstück vom Büfett
- Kleine Abendkarte
- Gemütlicher Frühstücks- und Aufenthaltsraum
- Freundliche Bedienung
- Parkplätze direkt beim Haus

Sie erreichen uns über die Autobahn A 61 aus Richtung: Koblenz – Karlsruhe – Basel und aus Richtung Germersheim – Landau auf der B 9 – ABFAHRT: SPEYER-NORD.

HOTEL **Am Wartturm** GARNI
Landwehrstraße 30 · 6720 Speyer am Rhein
Telefon 06232/4068
Eigentümer: U. KOITHAHN

In Speyer liest man die **TAGESPOST**



Kleine Stadt-Chronik

Bundespräsident in Speyer

Unter Zeitdruck stand Bundespräsident Professor Dr. Karl Carstens bei seinem Besuch in der Domstadt am 28. April 1982. Politische Pflichten riefen ihn nach zwei knappen Stunden bereits wieder nach Bonn zurück. Nach der Landung mit dem Hub-

schauber auf dem Speyerer Flugplatz wurde er vom rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Dr. Bernhard Vogel willkommen geheißen, der ihn zur Hochschule für Verwaltungswissenschaften begleitete. Dort wurde er vom Rektor, Professor Dr. Helmut Quaritsch, zur Eröffnung der 50. Staatswissenschaftlichen Fortbildungs-



In Begleitung von Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel und Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf verläßt Bundespräsident Dr. Karl Carstens das Rathaus.

tagung begrüßt, die unter dem Leitthema „Verwaltung und Verwaltungspolitik“ stand.

Danach gings weiter zum Trausaal im Rathaus, wo Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf im Beisein von Politikern, Militärs und Bürgern den Bundespräsidenten empfing, der sich ins „Goldene Buch“ der Stadt eintrug und als Geschenk ein antikes Gefäß entgegennahm.

Letzte Station war der Kaiserdom, den Carstens in Begleitung von Bischof Professor Dr. Friedrich Wetter besichtigte.

Ehrung für Karl Graf

Zu seinem 80. Geburtstag wurde der über die Grenzen Speyers und der Pfalz hinaus bekannte Maler, Schriftsteller, Ver-



leger und Kunstsammler Karl Graf durch eine Ausstellung von mehr als hundert seiner Arbeiten in der Stadthalle geehrt. Sie wurde in Anwesenheit zahlreicher Repräsentanten des öffentlichen und des kulturellen Lebens von Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf und dem Vorsitzenden des Speyerer Kunstvereins, Professor Dr. Peter Eichhorn, eröffnet. In seinen Ölbildern, Aquarellen und Zeichnungen hat Graf

neben Eindrücken seiner vielen Reisen vor allem die Pfälzische Landschaft und hier besonders die des Altrheins um Speyer festgehalten.

Museum reich beschenkt

Anlässlich des 150jährigen Bestehens des Historischen Vereins der Pfalz, der auch Träger des Museums in Speyer ist, fühlten sich viele Freunde und Förderer beider Institutionen verpflichtet, ihrer Verbundenheit durch Schenkungen, Vermächtnisse, Spenden oder Dauerleihgaben Ausdruck zu verleihen. So viel kam in den Jahren 1980/81 zusammen, daß das Historische Museum der Pfalz eine eigene kleine Ausstellung aus den Neuerwerbungen zusammenstellen konnte, die zum Teil mit den 150 000 Mark beschafft wurden, die in den beiden letzten Jahren als Spenden verbucht wurden. Allerdings machte auch diese Ausstellung wieder einmal deutlich, wie bedrückend die Raumnot ist, unter der das Museum schon seit Jahren leidet. (Dauer der Ausstellung: 26. 3. bis 6. 6. 1982).

Großbrand

In der Nacht vom 24. zum 25. Februar 1982 hat die Kühlmöbelfabrik Klais in der Mörschgasse durch einen Großbrand schweren Schaden erlitten. Bei den zerstörten Einrichtungen handelt es sich um Werte in Millionen-Höhe. Die Speyerer Feuerwehr war mit 70 Mann und 12 Fahrzeugen im Einsatz. Die Löscharbeiten dauerten sechs Stunden. Obwohl in den Produktionsstätten des 100 Jahre alten Unternehmens vorerst nicht mehr gearbeitet werden kann, sind die Arbeitsplätze der 50 Beschäftigten durch eine Betriebsversicherung nicht gefährdet.

Die Glocken der Johanneskirche

Im März 1982 wurden in der Heidelberger Glockengießerei drei Glocken für die Jo-



Pfarrer Harald Kaiser stellt die neuen Glocken für die Johanneskirche vor. Viele Gemeindeglieder hatten sich dazu eingefunden.

Johanneskirche in Speyer gegossen, die am 23. Mai 1982, dem Tag der Einweihung der neuen Kirche für die Johanneskirchengemeinde, erstmals ihre Stimmen über Speyer-West erklingen ließen. Das Geläut ist eine Stiftung des Kirchenbauvereins und der Gemeindeglieder.

Die größte Glocke wiegt 1 832 kg; Durchmesser: 144,5 cm; Ton: „deś“. Sie trägt die Umschrift: „Christus spricht: ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN“. Sie gilt als „Auferstehungsglocke“, die auch beim Ableben eines Gemeindegliedes erklingt.

Die mittlere Glocke wiegt 1 260 kg; Durchmesser: 129,5 cm; Ton: „eś“. Sie trägt die Umschrift: „Christus spricht: ICH BIN DAS LICHT DER WELT“. Als „Abendgebetsglocke“ ertönt ihr Ruf.

Die kleinste Glocke wiegt 947 kg; Durchmesser: 116 cm; Ton: „f“. Sie trägt die Umschrift: „Christus spricht: ICH BIN DER

WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN“. „Gebetsglocke“ wird sie genannt, die zum Mittag und beim Vaterunser erklingt.

Altenheim erhielt neuen Trakt

Beim städtischen Altenheim am Mausbergweg konnte am 7. April 1982 ein neuer Trakt mit 36 Einzel- und zwei Doppelzimmern seiner Bestimmung übergeben werden. Die Kosten für den Neubau beliefen sich auf rd. 8,5 Millionen Mark, zu denen das Land einen Zuschuß von einer Million Mark beisteuerte. Das Hauptgebäude des Altenheims wurde vor zehn Jahren errichtet. Auch die Planung des Erweiterungsbauwerks lag in den Händen des Mannheimer Architekturbüros Schmucker.

Zunftbaum des Handwerks

Einen alten Brauch nahmen Speyers Handwerksbetriebe wieder auf, als sie am



Der Erweiterungsbau für das Altenheim der Bürgerhospitalstiftung am Mausbergweg.

Vorabend des 1. Mai auf dem Alten Markt, gegenüber dem Rathaus, einen Zunftbaum aufrichteten. Der 16 m hohe, im Stadtwald geschlagene Baum ist mit den Zunftzeichen von 25 Innungen geschmückt, dazu mit dem Landes- und dem Handwerkswappen und der Speyerer Brezel. Die Aufstellung war mit einem kleinen Volksfest verbunden. Mit dem Ende der Sommersaison soll der Baum abgebaut und im nächsten Jahr erneut aufgerichtet werden.

Spuren der Vergangenheit

Bei den Vorarbeiten für den zweiten Bauabschnitt des städtischen Stiftungs-Krankenhauses wurden die Archäologen wieder fündig: neben einigen römischen Siedlungsresten konnten sie Mauerreste eines Kreuzgangs des ehemaligen Franziskanerklosters freilegen, die aus dem Barock stammen. Von dem 1261 errichteten

Kloster fanden sich keine Spuren; es ging beim Stadtbrand von 1689 unter. An seiner Stelle wurde eine Kirche erbaut, die 1735 neu geweiht wurde und während der Profanierung des Doms als katholische Pfarrkirche diente. Nach 1806 wurden Koster und Kirche abgerissen.

Neue Zufahrt zum Flugplatz

In Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Land haben die Vereinigten Flugtechnischen Werke (VFW) eine neue Zufahrt zum Speyerer Flugplatz geschaffen. Sie war nötig geworden, weil der gesamte Verkehr bisher durch das Werksgelände von VFW ging. Bei jährlich mehr als 20000 Starts und Landungen war dieser Zustand unhaltbar, zumal im Notfall auch Polizei, Feuerwehr und Krankenwagen den Weg durch das VFW-Gelände nehmen mußten. Nicht nur Piloten und Fluggästen dient die

neue Zufahrt, sondern auch Besuchern und Zuschauern bei flugsportlichen Veranstaltungen.

Bundesratspräsident in Speyer

Auf dem Weg zum Hambacher Schloß kam am 26. Mai 1982 zu einem kurzen Besuch der Bundesratspräsident Hans Koschnick, zugleich Bürgermeister von Bremen, nach Speyer, wo er und seine Gattin von Oberbürgermeister Dr. Roßkopf im Trausaal des Rathauses empfangen wurden. In seiner Begrüßung erinnerte der Oberbürgermeister u. a. daran, daß Koschnick seinerzeit entscheidend in den Kampf um die Existenz des Speyerer Zweigwerkes der VFW eingriff. Er habe bewiesen, daß es ein großes Maß an Kollegi-

alität und Solidarität unter den Städten gebe.

Bevor sich der Präsident des Bundesrats in das Goldene Buch der Stadt Speyer eintrug, erhielt er vom Oberbürgermeister als Gastgeschenk eine Reproduktion der letzten Seite der Ulfilas-Bibel, die vor nicht allzulanger Zeit in der Afra-Kapelle des Speyerer Domes gefunden wurde.

Johanneskirche eingeweiht

Am 23. Mai 1982 wurde die Johanneskirche der Kirchengemeinde in Speyer-West nach fast zweijähriger Bauzeit im Rahmen eines Festgottesdienstes durch Dekan Klaus Böhm ihrer Bestimmung übergeben. Die Predigt hielt Kirchenpräsident Heinrich Kron.



Bundesratspräsident Hans Koschnick im Rathaus bei der Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Speyer. Aufmerksam Beobachter: Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf.



Bis auf den letzten Platz besetzt war das neue Gotteshaus der Johanneskirchengemeinde beim Festgottesdienst.

Rund 2,5 Millionen Mark kostete der Kirchenbau, einschließlich des 38 Meter hohen Turmes, in dem wenige Tage zuvor drei stattliche Glocken aufgehängt wurden. Die Planung des Kirchenbaues lag in den Händen von Architekt Lothar Heine.

Die neue Kirche bietet 350 Besuchern Platz. Ein kunstvoll gestaltetes Portal (geschaffen von Harry Leid) ziert den Eingang. Schnitzarbeiten an Altar und Kanzel wurden von dem Speyerer Künstler Günther Zeuner ausgeführt. Gebaut wurde zugleich auch ein zweites Pfarrhaus.

Die Johanneskirchengemeinde ist mit über 6500 Gemeindegliedern die größte protestantische Kirchengemeinde in Speyer. Sie wird von den Pfarrern Harald Kaiser und Günter Kettenbach betreut.

Zur Einweihung des neuen Gotteshauses hatten sich zahlreiche Repräsentanten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens eingefunden.

Wochenmark nun auch in Speyer-Nord

Zunächst versuchsweise wurde ein „Ableger“ des Wochenmarkts in Speyer-Nord eingerichtet. Für die annähernd 10000 Bürger der „Siedlung“ ist der Weg zum traditionellen Wochenmarkt auf dem Königsplatz zu lang und umständlich geworden. Zuvor schon wurde ein Wochenmarkt für die Bewohner von Speyer-West auf dem Berliner Platz etabliert, der sich positiv entwickelt hat.

26 Schwestern feierten Jubiläum

Seit 60 Jahren versehen Kätchen Becker, Lina Ebelshäuser, Gretel Meyer, Mathilde Reul, Anna Ritzmann, Luise Sandmeyer und Luise Wannemacher Schwesterndienst und waren damit die dienstältesten der insgesamt 26 Diakonissen, die am 23. Mai 1982 in feierlichem Rahmen ihr Jubiläum feiern konnten.

Nach einem Abendmahlgottesdienst in der Mutterhauskapelle hielt am Nachmittag Pfarrer Karl Gerhard Wien die Predigt beim Festgottesdienst in der Gedächtniskirche. Anschließend fand im Festsaal des Mutterhauses eine Nachfeier statt.

Dreizehn Schwestern konnten auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken: Anna Barth, Elisabeth Becker, Elsa Braun, Else Diehl, Elisabeth Hettmansperger, Elise Mertel, Friede Münch, Elisabeth Ohler, Hilde Poll, Line Siebenhaar, Martha Schmidt, Luise Schwarz und Lilly Werner.

Vor 40 Jahren traten Emma Brunner, Luise Hust und Therese Schwarz, vor 25 Jahren die Diakonissen Elisabeth Depper, Martha Handwerker und Susanne Leib in den Schwestern-Dienst.

75 Jahre RC „Vorwärts“

Im Zeichen steigender Benzinpreise aber auch der Trimm-Dich-Welle hat das Fahrrad als Mittel der Freizeitgestaltung einen überraschenden Grad der Beliebtheit gewonnen. Das wurde bei der 75-Jahrfeier des Radclubs „Vorwärts“ in der Stadthalle deutlich, als Bürgermeister Werner Schineller auf die 25 Kilometer des ausgebauten Radwegnetzes in der Speyerer Gemarkung hinwies und auf seinen Kollegen, den radsportbegeisterten Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf, der die französischen und englischen Partnerstädte Chartres und Spalding mit dem „Drahtesel“ besuchte. Trotz mannigfacher Rückschläge konnte der Vorsitzende des RC „Vorwärts“, Manfred Ofer, feststellen, daß aus dem zarten Pflänzchen der Gründerjahre ein mächtiger Baum geworden sei.

25 Jahre Studienseminar

Vor 25 Jahren wurde das Staatliche Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen Speyer – damals „Berufspädagogisches Seminar für den Ausbildungsbezirk Pfalz“ genannt – gegründet.

Der erste Leiter dieser Institution war Oberstudiendirektor Gerhard Zach. Seit 1973 wird das Seminar von Oberstudiendirektor Dr. Andreas Förner geleitet. Ca. 1000 Lehrer wurden in dem vergangenen Vierteljahrhundert hier ausgebildet. Der ursprüngliche „Ein-Mann-Betrieb“ hat sich zu einer Einrichtung mit 20 Mitarbeitern entwickelt; zur Zeit ist die Ausbildung in 21 Fachseminaren möglich.

30 Jahre Speyerer Hausfrauenbund

Am 25. Mai 1982 feierte der Deutsche Hausfrauenbund, Ortsverband Speyer, im großen Saal des Ägidienhauses sein 30jähriges Bestehen. Dazu konnte die Vorsitzende des Ortsverbands, Isolde Klose, mehr als 100 Gäste begrüßen. Ihr oblag es auch, die drei Jahrzehnte des Ortsverbands Revue passieren zu lassen. Oberbürgermeister Dr. Roßkopf zollte den organisierten Frauen in seiner Festansprache Lob und Anerkennung, die sich der Geselligkeit ebenso verschrieben haben wie der gegenseitigen Information und der Aus- und Weiterbildung.

Grußworte sprach auch die Vorsitzende des Landesverbands, Ellen Krucker.

Deutsche Verkehrswacht ehrt Speyerer Tageszeitungen

Die Rettungsdienst-Stiftung Björn Steiger und die Deutsche Verkehrswacht verliehen der Speyerer Lokalpresse („Speyerer Tagespost“ und „Rheinpfalz“) für besondere Leistungen in der Berichterstattung über die Arbeit der Verkehrswacht Speyer den Verkehrssicherheitspreis in Bronze. Der Vorsitzende der Speyerer Verkehrswacht, Max Bobka, überreichte am 2. Juni 1982 den Preis in einer Feierstunde im Sitzungssaal der Kreis- und Stadtparkasse Speyer. Die selten verliehene Auszeichnung – der Preis besteht aus einer Urkunde und einer plastischen Darstellung eines Autobahn-Kleeblattes – wurde in Rheinland-

Pfalz zum ersten Mal an Tageszeitungen verliehen.

Gedenktafel für Bischöfe

An der Wand des südlichen Seitenschiffs im Speyerer Dom, nicht weit vom Eingang zur Krypta und in unmittelbarer Nähe der Bischofsgräber, wurde vor kurzem eine Platte aus Main-Sandstein ange-

bracht, die von dem Speyerer Künstler Günther Zeuner entworfen und von Bildhauer Gerhard Grimm (Speyer) ausgeführt wurde.

Auf der Gedenktafel sind u. a. die Namen aller Bischöfe von Speyer seit Wiedererrichtung der Diözese mit Regierungszeit und ihren Wappen eingemeißelt. Die Platte ist 2,30 m hoch und 1,40 m breit; sie wiegt ca. 40 Zentner.



Die Gedenktafel für Speyerer Bischöfe.



Vom „Goldenen Hirsch“ zum Tagespost-Haus

Die schon 1349 genannte „Herberge zum Hirsch“ am Königsplatz – später „Zum goldenen Hirsch“ und danach „Zum Rodensteiner“ umgetauft – wurde nach gründlicher Sanierung und Restaurierung in ihrer ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt. Dabei erhielt das geschichtsträchtige Gebäude den großen Torbogen wieder, der für mehr als ein Jahrhundert verschwunden war, und den umlaufenden Fries, der die Fassade gliedert. Auch der Heilige Jost

fand wieder seinen Platz in der angestammten Ecknische.

Im „Tagespost-Haus am Königsplatz“, wie es jetzt heißt, sind Anzeigen- und Vertriebsabteilung der Tageszeitung im Erdgeschoß und die Verlagsleitung und Redaktion im Dachgeschoß untergebracht. Das Obergeschoß wird von einer Ersatzkasse genutzt. Außerdem hat sich ein Café im Erdgeschoß etabliert.

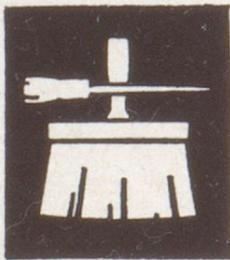
Mit seinem Gegenüber, dem Neubau der Wilckens-Stiftung mit Wohnungen, Praxen und Geschäfts-Passage, gibt das Tagespost-Haus dem Königsplatz ein neues, ansprechendes Gesicht.



**Die historische Kaiserstadt
am Rhein – Ihr Reiseziel**

Auskunft und Prospekte:
Stadtverwaltung, Kultur- und
Werbeamt, Maximilianstraße 12,
☎ (0 62 32) 1 43 92 und 1 42 39.

Ausführung
sämtlicher Maler-
und Tapezierarbeiten



MALERBETRIEB

Wolfgang Bohnenstiel

6720 Speyer

Industriestr. 18 · Tel. (06232) 5331



eine der
großen deutschen
Tageszeitungen

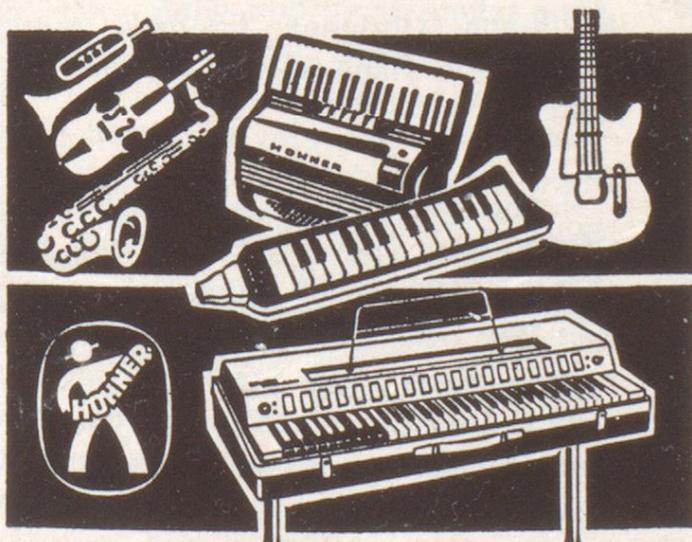
Café - Restaurant

KARL HAMMER

SPEYER/RHEIN

Rheinallee · Telefon 2 43 33

**Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken
von 10 - 24 Uhr geöffnet.**



*Großauswahl an
Orgeln und Pianos*

MUSIKHAUS MARKUS

6720 Speyer

Am Postplatz - Telefon 2 42 91

6830 Schwetzingen

Friedrichstr. 14 · Tel. 0 62 02 / 1 28 61



JUWELIER HORZ

Inhaber: R. Mayer

**DUGENA Fachgeschäft - Ihr Experte für Uhren,
Schmuck und ...gute Ideen.**

Heydenreichstraße 20 · 6720 Speyer

Aus der Bürgerfamilie

Jakob Kraus, Schneidermeister, Wormser Landstraße 16, hat am 25. Februar 1982 in der Speyerer Stadthalle seinen 70. Geburtstag gefeiert. Viele prominente Ehrengäste hatten sich zum Empfang eingefunden, um dem bekannten Speyerer Schneidermeister zu gratulieren. Jakob Kraus wurde an seinem 70. Geburtstag nicht nur für seine hervorragenden Leistungen als Handwerksmeister geehrt, sondern auch für die Wahrnehmung zahlreicher Ehrenämter in Fachverbänden. U. a. erhielt er vom Bundesverband des Bekleidungshandwerks den selten vergebenen Ehrenring.

Der Jubilar ist eine Persönlichkeit, die in den Fachkreisen des In- und Auslandes hohes Ansehen genießt. Am 3. Mai 1982 überreichte ihm Oberbürgermeister Dr. Roßkopf im Trausaal des Rathauses das Verdienstkreuz erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das ihm in Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen Verdienste verliehen wurde.

Erich Doerr, Postoberamtsrat, starb am 20. Februar 1982, wenige Tage nach Vervollendung seines 61. Lebensjahres. Doerr war seit 1976 Vorsteher des Postamts Speyer.

Werner Seelinger, Tankstellenbesitzer, Bahnhofstraße 55, hat am 20. Februar 1982 sein 60. Lebensjahr vollendet. Seelinger war in den sechziger Jahren mehrmals Teilnehmer an der Rallye Monte Carlo, bei der er einmal im großen Feld berühmter Teilnehmer einen beachtlichen 16. Platz belegte. Im Jahre 1962 errang er bei 12 internationalen Motorsportveranstaltungen sieben Gold- und zwei Silbermedaillen. Er erhielt die höchste Auszeichnung des ADAC, das goldene Sportabzeichen mit Brillanten. Auch als aktiver Fußballer beim FV Speyer hat sich Seelinger einen Namen gemacht.

Die Eheleute Erich Trester (85) und Frau Meta, geborene Wegner (79), Henry-Du-nant-Straße 20, feierten am 20. Februar 1982 ihre Diamantene Hochzeit. Vor 60 Jahren traten sie in Ferdinandstein (Pommern) vor den Traualtar. Seit 1957 lebt das rüstige Jubelpaar in Speyer.

Werner Klinker (61), A sternweg 21, ist im Februar 1982 für mehr als 25 Jahre lange Gewerkschaftsarbeit mit der selten verliehenen Hans-Böckler-Medaille ausgezeichnet worden. Die Ehrung erfolgte im Rahmen einer Vorstandssitzung der Verwaltungsstelle IG Chemie, Papier und Keramik (Neustadt); Klinker ist Mitglied dieses Gremiums. U. a. ist Klinker auch Betriebsratsvorsitzender bei der Firma Grünzweig und Hartmann. Übrigens: Erstmals wurde in Speyer die Hans-Böckler-Medaille verliehen.

Helmuth Newe, Kreisvorsitzender des DGB-Kreises Speyer-Germersheim, hat am 15. März 1982 sein 60. Lebensjahr vollendet. Seit 1966 bekleidet er dieses Amt. Zur Geburtstagsfeier in der Stadthalle hatten sich viele Gratulanten eingefunden, um die Verdienste des engagierten Gewerkschaftlers zu würdigen. „Der Lehlbach von Speyer“, wie der Jubilar im Freundeskreis genannt wird, zeichnet sich aus durch großen Sachverstand, Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft und durch sein freundliches Wesen. Besonderes Anliegen war ihm stets die Bildungsarbeit für Erwachsene und Jugendliche im DGB. Auch in der Kommunalpolitik hat Helmuth Newe in Speyer aktiv gewirkt: Von 1969 bis 1974 war er Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD.

Werner Oppinger, Steinmetzergasse 4, feierte am 17. März 1982 seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß kam eine große Gratulantenschar in das Weinmuseum des Historischen Museums der Pfalz, wozu der SPD-Stadtverband eingeladen hatte. Seit vielen Jahren steht Werner Op-

pinger aktiv im politischen Leben der Sozialdemokratischen Partei, und zwar stets mit an führender, verantwortlicher Stelle. Auch in der Kommunalpolitik – seit 1964 ist er in ununterbrochener Folge Mitglied der SPD-Fraktion im Stadtrat (derzeit stellvertretender Fraktionsvorsitzender) – hat sich Werner Oppinger Verdienste erworben. Zahlreich und herzlich waren Dank und Glückwünsche, die der Jubilar entgegennehmen durfte.

Ludwig Stösser, Beamter im Ruhestand, ist am 18. März 1982, kurz nach Vollendung seines 77. Lebensjahres, plötzlich und unerwartet gestorben. Stösser war eine vielseitig begabte Persönlichkeit mit überdurchschnittlichen Erfolgen. Er war Sportler, Musiker, Maler und nicht zuletzt auch Schreiber. Auch in den Speyerer Vierteljahresheften hat sich Stösser mit drei interessanten Beiträgen verewigt: „Die goldenen zwanziger Jahre in Speyer“ – Heft „Sommer 1972“; „Die Wasserversorgung in Speyer – Heft „Frühjahr 1974“; „150 Jahre Realschule Speyer“ – Heft „Winter 1975“. Außerdem befaßte sich Stösser mit besonderem Ernst mit der Astrologie und mit der Graphologie.

Carl Heinz Jossé, Lessingstraße 6, feierte am 21. März 1982 seinen 60. Geburtstag. Der Speyerer Kommunalpolitiker Jossé war von 1948 bis 1964 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD und wirkte viele Jahre als Fraktionsvorsitzender. 1965 wurde er zum hauptamtlichen „Ersten Bürgermeister“ der Stadt Speyer gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis 1977. Zuvor war er 12 Jahre hauptamtlicher Geschäftsführer der Gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH (GEWO). Nach wie vor betätigt sich der „Ruheständler“ in der Wohnungswirtschaft: Er ist Mitglied im Aufsichtsrat der GEWO, stellvertretender Vorstandsvorsitzender im Verband Südwestdeutscher Wohnungsunternehmen und Aufsichtsratsvorsitzender bei der Treuhandgesellschaft.

Alfons Schmidt (78), St.-German-Straße 14, wurde am 22. März 1982 im Trausaal des Rathauses mit der Überreichung des Bundesverdienstkreuzes am Bande geehrt. Oberbürgermeister Dr. Roßkopf würdigte in seiner Laudatio die Verdienste des international bekannten Experten für Kunststoffverarbeitung. Schon 1935 erhielt er ein Reichspatent auf ein von ihm erfundenes Abformungsmaterial („Formalose“). Mit seinen weiterentwickelten Stoffen konnte zahlreichen Kriegsversehrten und Amputierten geholfen werden. Seine Erfindungen haben aber auch dazu beigetragen, wertvolle Kunstwerke zu erhalten und Reproduktionen anzufertigen; Museen in aller Welt haben hiervon profitiert.

Willi Lied, Bäckermeister (74), Schwerdstraße 33, hat sich um das Speyerer Bäckerhandwerk verdient gemacht. Bei der Verleihung des „Goldenen Meisterbriefes“ durch die Handwerkskammer der Pfalz gab es viel Lob aus berufenem Munde. Dabei wurden auch seine Verdienste um das Innungswesen gewürdigt; viele Jahre hat er als stellvertretender Obermeister der Bäckerei Speyer fungiert.

Jakob Störtz, Stadtratsrat i. R., ist am 26. April 1982 nach langer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Verstorbene war u. a. von 1949 bis zu seiner Ruhestandsversetzung im Jahre 1969 Leiter der Stadtkasse Speyer. In seiner Jugend war Jakob Störtz ein sehr bekannter Fußballspieler.

Das Ehepaar Albert Karl (86) und Klara Karl, geborene Ofer (82), Peter-Drachstraße 31, feierte am 9. April 1982 das Fest der Diamantenen Hochzeit. Bei dem rüstigen Jubelpaar handelt es sich um „waschechte“ Speyerer.

Ingeborg König (48), Wimphelingstraße 5, ist Anfang April 1982 zur Vorsitzenden des Bundesverbandes für Hauswirtschafts-

Speyer einst . . .



Die Ludwigstraße an der Ecke Schustergasse—Herdstraße. Vom Königsplatz (rechts im Vordergrund) sind nur die großen Stein-Poller mit ihren eisernen Kappen und den dicken Verbindungsketten zu sehen. Die Ketten sind von den Kindern gerne zum Schaukeln benutzt worden (um 1932).

meister gewählt worden. Nach langjährigen Bemühungen wurde jetzt dieser Verband in Stuttgart gegründet. Es handelt sich um einen Berufsverband, der sich für die Tätigkeit der Meisterinnen und Meister der Hauswirtschaft in Privathaushalten, der Aus- und Fortbildung sowie der Erwerbswirtschaft einsetzen will.

Anneliese Hirstein (57), bisher Konrektorin an der Roßmarktschule, wurde im Mai 1982 zur Rektorin und Schulleiterin der Klosterschule ernannt. Sie ist Nachfolgerin von Frau Rektorin Rosel Gauly.

Ordensschwester Cerina wurde am 3. Mai 1982 im Vincentius-Krankenhaus für gewissenhafte Pflichterfüllung in 50 Jahren Dienst im Operationssaal geehrt. Das Direktorium des Krankenhauses würdigte die

langjährige Tätigkeit der OP-Schwester Cerina im Rahmen einer kleinen Feierstunde.

Ludwig Wilhelm, Zahnarzt, ist am 4. Mai 1982 im Alter von 76 Jahren gestorben. Der bekannte Speyerer Zahnarzt hatte sich große Verdienste durch sein Engagement für die Mitbürger, vor allem für die Jugend, erworben. Er wirkte in vielen verantwortungsvollen Ämtern, und war ganz besonders auch für seinen Berufsstand tätig. 1971 war ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen worden.

Das Ehepaar Maximilian Martin (85) und Frau Elisabeth Martin, geborene Handermann (81), Ziegelofenweg 34, feierte am 9. Juni 1982 das Fest der Diamantenen Hochzeit.



Inzwischen hat sich das Bild der Ludwigstraße an der zum Vergleich gewählten Stelle wesentlich verändert (1982).

Gertraud Kohler, langjährige Oberlehrerin am städtischen Neusprachlichen Gymnasium in Speyer, ist am 4. Mai 1982 im Alter von 94 Jahren gestorben.

Philipp Heberger, Bezirksschornsteinfegermeister i. R., ist am 26. Mai 1982 in Gau Bischofsheim gestorben. Im Alter von 82 Jahren erlag er dort einem schweren Leiden. Der Verstorbene war Gründungsmitglied der CDU in Speyer. Von 1948 bis 1969 gehörte er dem Rat der Stadt Speyer an. Für seine Verdienste in der Kommunalpolitik war er 1968 mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette ausgezeichnet worden. Heberger war lange Zeit im Aufsichtsrat der GEWO und im Verwaltungsrat der Kreis- und Stadtparkasse Speyer tätig. Im kirchlichen Bereich wirkte er als Presbyter und als Mit-

glied der Synode der pfälzischen Landeskirche.

Karl Graf – Maler, Zeichner, Schriftsteller und Verleger –, Kreuztorstraße 6, feierte am 7. Mai 1982 die Vollendung seines 80. Lebensjahres. Der Jubilar, Träger der Ehrenplakette der Stadt Speyer, ist durch sein künstlerisches Schaffen weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt geworden.

Im Nachklang zu seinem 80. Geburtstag wurde Karl Graf mit der Verleihung der Slevogt-Medaille geehrt. Diese hohe Auszeichnung überreichte Kultusminister Dr. Georg Gölter am 24. Mai 1982 in einer Feierstunde im Trausaal des Rathauses. Die Slevogt-Medaille wird einmal an Künstler verliehen, die sich in Ausübung einer langjährigen Tätigkeit auf dem Gebiet der bil-

denden Kunst in Rheinland-Pfalz besondere Verdienste erworben haben, zum anderen an Personen, die durch ihr Wirken wesentlich dazu beigetragen haben, die bildende Kunst im Land zu fördern. Beides treffe bei Karl Graf in glücklicher Verbindung zu, sagte der Kultusminister. Die Glückwünsche im Namen aller Mitbürger übermittelte Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf.

Karl Brech, fast drei Jahrzehnte aktiver Betreuer der jugendlichen Fußballspieler des Fußballvereins Speyer, ist am 2. Mai 1982 gestorben. Im Alter von 59 Jahren schied er aus einem arbeitsreichen Leben, das er ganz der Fußballjugend widmete.

Karl Preuss (73), Ehrenoberschützenmeister der Schützengesellschaft 1529 Speyer, wurde anlässlich der Generalversammlung des Pfälzischen Sportschützenbundes in Hauenstein die höchste Auszeichnung des Deutschen Schützenbundes, das Ehrenkreuz in Gold, erster Klasse, verliehen. Damit wurde die jahrzehntelange, verdienstvolle und treue Mitarbeit von Karl Preuss im Pfälzischen Schützenbund sowie sein unermüdlicher Einsatz beim Wiederaufbau der Schützengesellschaft Speyer geehrt.

Das Ehepaar Max Hentsch (84) und Frau Auguste Hentsch, geborene Rühner (79), Wormser Landstraße 171, feierte am 4. Juni 1982 das Fest der Diamantenen Hochzeit. Vor 15 Jahren war das Paar aus der DDR nach Speyer übergesiedelt.

Margarete Boiselle-Vogler, Draisstraße 9, hat am 5. Juni 1982 ihr 60. Lebensjahr vollendet. Groß war die Schar der Gratulanten, die der Einladung des Speyerer SPD-Stadtverbandes zur Gratulationscour in der Stadthalle folgten. Herzlich waren die vielen Glückwünsche, die Frau Boiselle-Vogler zum Sechzigsten entgegennehmen durfte, vorab von Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf, der in seiner Laudatio die Jubilarin als schwungvolle, charmante

und lebensbejahende Frau würdigte. Gewürdigt wurde aber auch von allen Gratulanten ihre Aktivität in der Kommunalpolitik. Seit 18 Jahren zählt Frau Boiselle-Vogler zur Stadtratsfraktion der SPD und hat in dieser langen Zeit die Geschicke der Stadt mitverantwortet.

Karl Blauth, Gayerstraße 29, ist am 12. Juni 1982 70 Jahre alt geworden. Zum Geburtstag waren viele Gratulanten, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Roßkopf, der Vorsitzende des SPD-Stadtverbandes, Beigeordneter Hermann Peter und Bundestagsabgeordneter Peter Büchner erschienen, galt es doch, dem Jubilar für viele Jahrzehnte Mitgliedschaft und Mitarbeit an verantwortlicher Stelle in der SPD Dank auszusprechen. Karl Blauth war u. a. auch Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD von 1976 bis 1979.

Elisabeth Hochreither – von 1967 bis 1969 Mitglied der Ratsfraktion der SPD im Speyerer Stadtrat – ist am 13. Juni 1982 gestorben. Sie ist 80 Jahre alt geworden.

Schwester M. Dilecta, Generalvikarin im Institut St. Dominikus sowie Schwester M. Victricia, Ordensfrau und Krankenschwester, beide Vincentiusstraße 4, sind mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Die Ehrung erfolgte am 23. Juni 1982 in einer Feierstunde bei der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz in Neustadt an der Weinstraße.

Schwester M. Dilecta hat sich in Wahrnehmung von Vormundschaftsaufgaben bei der Betreuung von 31 überwiegend minderjährigen vietnamesischen Flüchtlingen besondere Verdienste erworben. Schwester M. Victricia war vor 25 Jahren Mitbegründerin des Missionshospitals Bator in Ghana und war lange Zeit als Oberschwester dort tätig. Vor einigen Jahren mußte sie nach einem Raubüberfall, bei dem sie schwer verletzt wurde, in das Mutterhaus nach Speyer zurückkehren.

Scherer Josef, der langjährige Vorsitzende der Siedlergemeinschaft Speyer-Nord, ist am 23. Juni 1982 nach schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren gestorben. Sein unermüdlicher Einsatz für die Bewohner der „Siedlung“ bescherte ihm die scherzhafte Bezeichnung „Siedlungsbürgermeister“. Von 1964 bis 1979 war der Verstorbene Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD. Viele Speyerer lernten den humorvollen „Scherers Seppl“ auch als Zählerableser der Stadtwerke kennen.

Prof. Dr. Wolfgang Metz (63), der Lt. Direktor der Pfälz. Landesbibliothek Speyer, ist im Juni 1982 von Staatsminister Dr. Georg Gölter in den Ruhestand verabschiedet worden. Dr. Gölter würdigte die Verdienste des scheidenden Direktors, der mit großem Engagement die Landesbibliothek seit 1. 7. 1964 leitete. Besonders hob er seine wissenschaftliche Tätigkeit hervor, die in zahlreichen Veröffentlichungen ihren Niederschlag fand.

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55

bärbel kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot

lancôme

juvena

germaine montell

pietrulla jean destreés

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 7 53 79



Menüs zu allen Festlichkeiten
Import franz. Weine und Spirituosen

6720 SPEYER · Obere Langgasse 11
TELEFON 0 62 32 / 2 43 08 und 7 53 89

Unser
Service
ist
unerreicht!

Stets gepflegt durch Ihren

Kosmetiksalon MERDIAN

Inh. Ruth Merdian-Müller

ärztlich geprüfte Fachkosmetikerin

6720 Speyer, St. Guido-Str. 12 · Tel. (0 62 32) 7 61 82



Orgel- und Klavierfachgeschäft

Edsperger

freut sich auf Ihren Besuch!

Heimorgeln — Musikinstrumente — Reparatur —
Kundendienst — Orgel- und Klavierschule

Korngasse 7 (Nähe alte Münze), SPEYER, Tel. (0 62 32) 7 68 18

Ebbes vum Hasepuhl

Schbenermer Kladderadatsch.

Aus dem „Speyerer Stadt-Anzeiger“ vom 23. Mai 1908
(„Allgemeiner Sonntags-Anzeiger für Speyer und Umgebung“)

„Dr Himmel is blau, 's Wetter is schön, Herr Lehrer, mer wollen schbaziere gehn!“ Sellen weder geischtreiche noch Anschbruch uff literarische Wert bsitzenden Vers hawen mer als Schulbuwe oft an die Wandtafel gschriewe, wann uns dr Summer ins Freie gelockt hott, aus der domols noch dunkle, dumpfe un staabige Schulschub. Awer deß hott aach nix gschad. Der Vers hott bered unser Wunsch ausgedrückt un deß war die Hauptsach.

Un domols is der Wunsch noch meischtens in Erfüllung gange. Dann 's hott als meischtens gheeße: „Gut am zehne gehn 'r heem, un seid am elfe draus an dr Woogbach. Bringt eich awer norre gehörige Keidel Butterbrod mit, dann mer wollen mol 'n Schbaziengang mache un kummen voraussichtlich vor sechse heit Owend nit heem!“

Die Botschaft is immer mit Jubel begriest worre, bsonders awer vun mir (vor lauter Bläsier hab ich meim newesitzende Nochber, wu immer tiefsinnig war, e Schtecknodl dort neigschtoche, wu de Ricke sein Name verliert un der Anlaß hott aach dem emol 'n Juchser entlockt, mir awer hott 's gleich e Tracht Prigel eingetragte), pünktlich waren mer all zur Schtell, teels mit butterbrodggillte Botanisierbüchse, teels mit Brod ohne Butter in eme Säckl drin, un dann isses nausgange in de schöne griene Wald.

Gsunge hawen mer uffem Marsch wie die Zeisig, eener oder de anner hott aache

e Maulorgel ghatt, un e Trummelkorps is vorhande gewest. Im Wald sin dann Schbiele veranschalt worre, hott eener nit ghört, hott 'r de Hinnere verschlage kriegt, un dann is wider alles ganz prächtig gange. Gschärkt an Körper un Geischt sind mer dann am Owend zu de Eltere un Gschwichter zurückgekehrt. Deß sin vergangene glickliche Zeite!

Heitzudag sin die Anschbrich unserer moderne Kinner gewachse. Wann's nit mit 'm Dampfer oder mit dr Eisenbahn geht, hott bei denne 'n Schulschbaziengang gar keen Reiz. Awer aach noch e anneres modernes Kulturgschbenscht verscheecht die Poesie un is zum Feind der Schbaziengäng worre: die Haftpflicht der Lehrer! Ausnutzung der gsetzliche Bschtimmungen durch die Eltere eenerseits, wenn werklich emol e Kleenigkeit passiert un so 'n klenner Wildfang Naseblute kriegt, zu weit getriewene Scheu un Aengschlichkeit der Lehrer vor solchen Möglichkeiten annerseits! Deß alles sin Grinde, weshalb der harmlose un doch so wertvolle Schulschbaziengang einstiger Tage jetzt mehr un mehr verschwind.

's wär zu winsche, daß ernschthafte Männer uffklärend un belehrend hier wirke möchten, mit Rat un gutem Beischbiel denne unberechtigte Vorurteile, der iwertriwene Aengschlichkeit entgegengetrete dehten, die vermeentlich Stichhaltigkeit der Grinde uff ihr berechtigtes Maß zurückschrauben. Unserer Jugend wär dodrmit de beschte Diensch geleich.



Erscheint jetzt November 1982:

Geschichte der Stadt Speyer

Peter Drach'sche Buchhandlung

Hermann G. Klein GmbH

6720 Speyer, Postfach 1503

Tel. 06232/79416

Herausgegeben von der Stadt Speyer

Redaktion: Wolfgang Eger

2 Bände. 1982. Je ca. 440 Seiten mit je ca. 60 Abbildungen und je ein vierfarbiger, gefalteter Stadtplan: Speyer um 1525 und 1820. Leinen in Kasette.

Vorbestellpreis ca. DM 98,-, danach ca. DM 118,-.

Die Autoren: Professor Dr. Hans Fenske, Dr. Willi Alter, Dr. Helmut Bernhard, Dr. Wolfgang Hartwich, Dr. Norbert Ohler, Dr. Helmut Prantl, Dr. Franz Staab, Dr. Ernst Voltmer, Dr. Wolfgang Eger.

Die fast 2000 Jahre umfassende Geschichte der Stadt Speyer ist keine gewöhnliche Lokalgeschichte, sondern vereint wie unter einem Brennglas viele der entscheidenden Phasen der politischen und kulturellen Geschichte Europas. In enger Zusammenarbeit haben ausgewiesene Fachhistoriker ein umfassendes und lebendiges Bild dieser Stadt und seines Umlandes gezeichnet. Ihr Bemühen war es einerseits, der Einzigartigkeit des historischen Gegenstandes „Speyer“ gerecht zu werden, und andererseits diese Eigenart unter dem Aspekt übergreifender Gesichtspunkte darzustellen. Damit ist diese „Geschichte der Stadt Speyer“ zugleich ein hervorragendes und wegweisendes Beispiel moderner Stadtgeschichtsschreibung.

Speyers großes Gardinen-Fachgeschäft bietet:

- *Großauswahl an Samt-Gardinen*
- *Stores in ausgefallenen Dessins*
- *Geschmackvolle Gardinen für jeden Raum*
- *Eigene Fertigung von Club-Möbeln*

Benno Bauer

POLSTEREI
Gardinenhaus

6720 SPEYER · LANDAUER STRASSE 3 · TEL. 0 62 32 / 7 54 80

Demnächst



3. 9. 1982, 20.00 Uhr, Stadthalle – Konzert mit Roland Kaiser.

9. 9. 1982, 20.00 Uhr, Haus des Kunstvereins in der Mühlenturmstraße – Eröffnung der Ausstellung „Purrmann-Preisträger 1981“ (Thomas Duttonhoefer, Paul In den Eicken, Bernd Kastenholz). Dauer der Ausstellung: bis 1. 10. 1982.

10. u. 11. 9. 1982 – Altstadtfest

13.–26. 9. 1982 – **Speyerer Kulturtage:**

13. 9. 1982, 10.00 Uhr, Stadtführung unter Leitung von Dorothee Menrath.

14.00 Uhr, Dombesichtigung des Kath. Bildungswerkes unter Leitung von Franz-Josef Ritter.

18.00 Uhr, Turmblasen vom Altpörtel mit dem Garde-Corps „Rot-Weiß“

19.00 Uhr, Foyer der Stadthalle, Eröffnung der Ausstellung mit Gerhard und Rosemarie Pallasch, Worms (Malerei, Grafik, Keramik). Dauer der Ausstellung: bis 5. 10. 1982.

14. 9. 1982, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Konzert mit dem Pfälzischen Saxophon-Ensemble mit Werken von Singelée, Glasunow, Absil, Jeanjean, Vellones und Françaix.

15. 9. 1982, 13.00 Uhr, Fahrt des Kath. Bildungswerkes nach Bruchsal und Obergrömbach („Auf den Spuren der Speyerer Fürstbischöfe“) unter Leitung von Franz-Josef Ritter.

16. 9. 1982, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle, Ton-Dia-Vortrag der Deutsch-Französischen Gesellschaft („Faszination der Côte d’Azur – Auf der Route Napoleon zur Midi –“) mit Claus Heidelberger, Schwetzingen

17. 9. 1982, 15.00 Uhr, Judenbadführung des Hist. Vereins der Pfalz unter Leitung von Prof. Dr. Günter Stein.

18.00 Uhr, Turmblasen vom Altpörtel mit dem Garde-Corps „Rot-Weiß“.

18. 9. 1982, 15.00 Uhr, Führung des Hist. Vereins der Pfalz durch die Gilgenvorstadt unter Leitung von Karl Rudolf Müller.

19. 9. 1982, 11.00 Uhr, Gemeinsames Konzert der Harmonika-Freunde Walter Sogno und des Männergesangvereins „Frohsinn“ im unteren Domgarten.

14.00 Uhr, Dombesichtigung des Kath. Bildungswerkes unter Leitung von Franz-Josef Ritter.

20.00 Uhr, Gotische Kapelle im Adenauerpark, Konzert der Volkshochschule mit dem Kammermusikensemble Baden-Baden, mit Werken von Telemann, Hoffmeister, Spohr, Beethoven, Debussy u. a.

20. 9. 1982, großer Saal der Stadthalle, 20.00 Uhr, „Das heiße Herz“ Schauspiel von John Patrick mit dem Ernst-Deutsch-Theater, Hamburg (Claudia Wedekind, Hansjörg Felmy, Willem Fricke u. a.).

21. 9. 1982, 15.00 Uhr Führung des Hist. Vereins der Pfalz („Herzogtum Zweibrücken-Kurpfalz und Fürstbistum Speyer in der Barockzeit“) unter Leitung von Dr. Franz Xaver Portenlänger.

22. 9. 1982, kleiner Saal der Stadthalle, 20.00 Uhr, Dia-Vortrag des Kath. Bildungswerkes („Mittelalterliche Tafelmalereien in Speyer“) mit Clemens Jöckle.

23. 9. 1982, Vortragssaal der Stadthalle, 20.00 Uhr, Autorenlesung des Literarischen Vereins der Pfalz mit Frau Eva Zeller, Nekar gemünd.

24. 9. 1982, 15.00 Uhr, Führung des Hist. Vereins der Pfalz („Die Römer in der Pfalz“) unter Leitung von Dr. Otto Roller. 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Klavierabend, mit Michael Magin mit Werken von Schubert, Brahms, Beethoven, Schubert, Chopin.

25. 9. 1982, 11.00 Uhr, Turmblasen vom Altpörtel mit dem Garde-Corps „Rot-Weiß“
14.00 Uhr Stadtführung unter Leitung von Dorothee Menrath.

26. 9. 1982, 11.00 Uhr, Altenheim, Mausbergweg 106, Gemeinsames Konzert der Musikschule Martin und des Sängerkreises der Bäckerinnung Vorderpfalz.
15.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle, – „Oliver Twist“ Jugendstück nach Charles Dickens von Dietrich Korten mit dem Westdeutschen Tourneetheater, Remscheid.

Adreßbuch Speyer 1982

Vor wenigen Tagen ist das neue Adreßbuch mit viel wissenswerten Angaben über die große Bürgerfamilie der Stadt Speyer erschienen.

Das Adreßbuch ist zu beziehen beim Speyerer Buchhandel und bei der SPEYERER TAGESPOST.

Preis: 25,- DM.

Brother 7300 D

Die Kugelkopf-Portable für zuhause und unterwegs



Mit viel Komfort.

Lift-off Korrektur,

Farbbandkassette inklusive.
6 verschiedene Kugelköpfe im Zubehörprogramm.

799,- DM inkl. MWSt.

brother

PRÄZISION AUS JAPAN.

PAPIER-JAEGEN

Eigene Service-Werkstätte

6720 Speyer

Roßmarktstr. 33-35 · Tel. 7 64 22

Haben Sie schon bestellt ?

Geschichte der Stadt Speyer

2 Bände mit über 1 000 Seiten zum Vorbestell-Preis von DM 98,-.

Wegen verzögerter Manuskript-Ablieferung eines Beitrags erfolgt die Auslieferung erst im November.

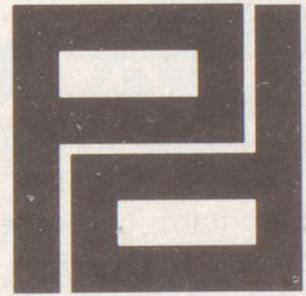
Der Subskriptionspreis gilt bis dahin!

Alle Vormerkungen werden sofort bei Erscheinen erledigt.



BUCHHANDLUNG OELBERMANN

Wormser Straße 12 und Dudenhofer Straße 28, 6720 Speyer
Telefon (06232) 7 55 92 + 7 45 01



PILGER-DRUCKEREI GMBH

Buchdruck · Offsetdruck · Buchbinderei · Verlag

6720 SPEYER

Brunckstraße 17 (Industriegebiet West)

Postfach 17 07 · Telefon (0 62 32) 3 50 41

- Wir drucken für Sie
- geschmackvoll und preiswert
- Zeitschriften,
- Werke, Broschüren,
- Geschäfts-, Behörden-
- und Privat-Drucksachen

Die Fahrt nooch Heidelberg

Von Helene Sagasser geb. Klaas

Mühlenstraße 17, 5650 Solingen 11

Ich bin jo net aus de Palz; awer mei Mutter war aus Schpeyer, un do hab' ich in de große Ferie immer zur Großmutter fahre dierfe. Ä paar Cousine haw-wich a in Schpeyer g'habt, un do hemmer zusamme so allerhand Stickle erlebt.

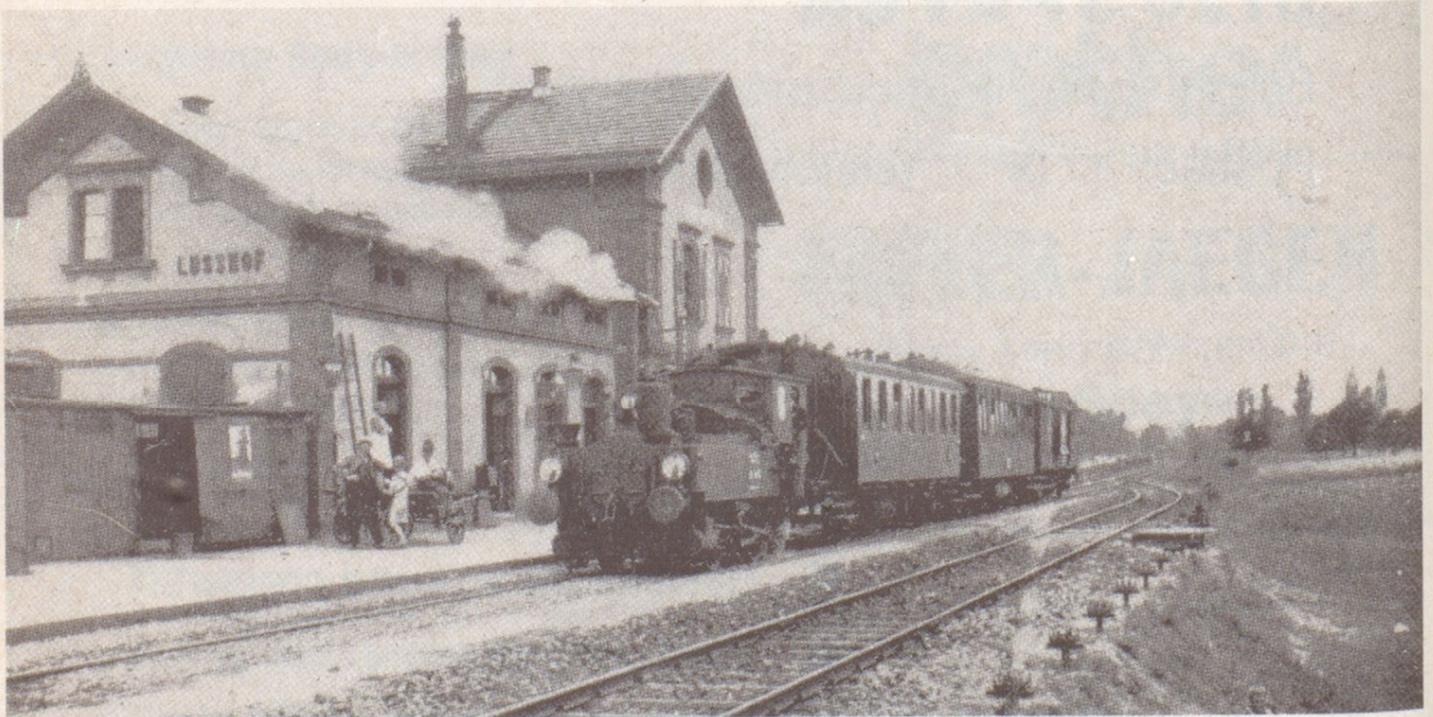
An enem scheene Dag wollte mer nooch Heidelberg: die Durschte Trude, die Webers Elisabeth (des isch äni vun meine Cousine) un ich. Mir hawen uns am Rhoibahnhof getroffen, un weil noch Zeit war, si-mer zu Fuß iwver die Brick zum Lußhof gange. Des war 5 Penning billicher; Geld hawemer jo domols net viel g'habt. -

Uf emol, als mir grad mitte uf de Brick sin, kummt des Ziechl angeraddert; do

hemmer die Bä unner die Ärm genumme un sin losgerennt. Grad am End vun de Brick - beim Bahnwärterhaisl - hot uns de Zuch iwverholt. Än Beamter vor dem Haisl hot uns g'froocht: „Na, ihr Mädle, wu wollen ihr dann hie?“ „Nooch Heidelberg!“ Vor läuter laafe hemmer nadierlich net here kenne, was dann der Mann in sei Telefon gebabbelt hot. Awwer wie mir uffem Lußhof a(n)kumme sin, hot de Zuch noch dog'schtanne. De Zuchfiehler macht die Kupeedeer uf und gibt uns drei Fahrkaade nooch Heidelberg.

Guckt, des war domols noch Diensch am Kunde!

Die Klaase Helene aus'm Rhoinland



Werkzeuge - Maschinen - Schweißtechnik

E.W.NEU

SPEYER

Wormser Landstraße 257
Telefon (0 62 32) 3 40 43

Hebezeuge - Kompressoren - Werkstatteinrichtungen

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlturmstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



1955

Weinlokal

1982

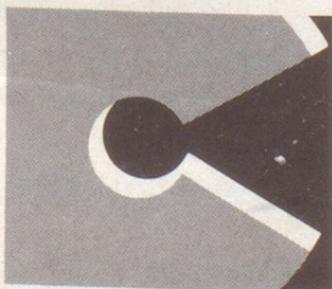
Narrenstübchen

seit 27 Jahren

Ausschank
erlesener Pfälzer Weine

Es freuen sich auf Ihren Besuch
Maria und Inge Fleischmann

Speyer, Kleine Pfaffengasse 2, Telefon 58 33
Täglich ab 18 Uhr geöffnet – Samstag Ruhetag



Janko Cerin

MALERBETRIEB

6720 Speyer am Rhein

Boschstraße 22

Telefon 06232/34252

MALT · TAPEZIERT · LACKIERT · STREICHT UND LEGT FUSSBODEN
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ



VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE

MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195

Vor 50 Jahren . . .

Aus der „Speierer Zeitung“

14. Mai 1932:

Das Übungsgehöft auf dem Pionierlandübungsplatz an der Schwegenheimer Straße wird am Dienstag, den 17. Mai 1932, vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle auf Abbruch versteigert.

Speyer, den 14. Mai 1932

Finanzamt.

17. Mai 1932:

Die städtischen Rheinbadeanstalten sollten erst in der Woche nach Pfingsten geöffnet werden. Die Stadtverwaltung hat sie aber bereits am Pfingstmontag zum Besuch freigegeben, nachdem die Rheinwasserwärme infolge des sommerlichen Wetters innerhalb weniger Tage von 9 Grad auf 15 Grad Celsius gestiegen war. Die BADEPREISE und die Sondervergütungen für die Erteilung von Schwimmunterricht durch behördlich geprüftes Personal wurden gegenüber dem Vorjahr erheblich gesenkt und für Schüler und Minderbemittelte weitgehende Preisvergünstigungen zugestanden.

3. Juni 1932:

Gestern nachmittag spielte sich in der Hauptstraße Ecke Schustergasse ein Aufsehen erregender Vorfall ab. Ein Radfahrer fuhr vom Dom kommend in Richtung Altpörtel, ein Motorradfahrer folgte in lebhaftem, jedoch nicht übermäßigem Tempo. Plötzlich bog der Radfahrer ohne ein Richtungszeichen zu geben ruckweise in die Schustergasse ein und nur der Geistesgegenwart des Motorradfahrers ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Trotz polizeilichen Einschreitens und Verwarnungen liegt es mit der Ver-

kehrdisziplin der Radfahrer in Speyer noch sehr im Argen. Insbesondere werden die Kurven zu rasch und unvorschriftsmäßig gefahren, keine Richtungs- und Klingelzeichen gegeben und Fahrräder an den Straßenkreuzungen gedankenlos aufgestellt. Hauptsächlich fallen die Metzger- und Bäckerburschen allgemein durch ihr rasches und verkehrswidriges Fahren auf. Die Polizei ist angewiesen, diesen Verkehrswidrigkeiten mit allerschärfsten Mitteln zu begegnen.

27. Juni 1932:

Es war eine begrüßenswerte Tat der Stadtverwaltung, daß sie die unteren Räume des Waisenhauses in der Heydenreichstraße für die Unterbringung der Büchereiberatungsstelle des Pfälzischen Volksbildungsverbandes und der an zehntausend Bände umfassenden Stadtbücherei der Kreishauptstadt zur Verfügung stellte. Die Büroräume wurden neu hergerichtet, ebenso die Bücherausgabestelle für die Stadtbücherei und die Lagerräume. Alles ist nun hervorragend übersichtlich angeordnet, sodaß die Stadtbücherei heute zu den modernst eingerichteten und verwalteten deutschen Volksbüchereien gezählt werden darf.

30. Juni 1932:

Die Landespolizei plant bekanntlich für Freitag, den 1. Juli 1932, abends 9½ Uhr einen Musikumzug von der Kaserne aus mit anschließender Serenade auf dem Domplatz aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages der Befreiung der Pfalz von fremder Besatzung. Auf Anregung des Verkehrsvereins wird bei dieser Gelegenheit das Altpörtel beleuchtet und dank der Zustimmung des Domkapitels auch der Kaiserdom. Dieses schöne Schauspiel wird sicher viele Beschauer aus Stadt und Land anlocken.

Café-Konditorei SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

**Mode allein ist uns zu wenig —
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

WÄSCHE UND MODEWAREN

mode weiss

6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57
Telefon 0 62 32 / 7 53 75

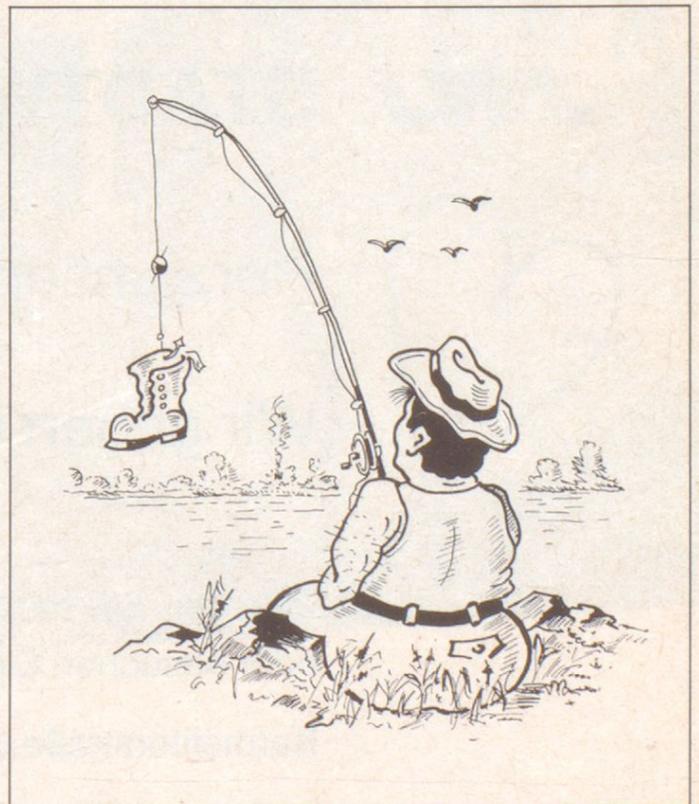


Von Fritz Schwager

Aus der SPEYERER TAGESPOST vom
29. Mai 1981:

„Der Sportfischerverein ‚PETRI HEIL
SPEYER‘ veranstaltet am Samstag, dem
30. 5. 1981, von 13 bis 16 Uhr, am Trompe-
terbau (zwischen Hafen und Rhein) ein ver-
einsinternes

Pokalfischen“



*Ein Mensch sitzt am „Trompeterbau“
– die Luft ist kühl, der Himmel grau –
und hofft mit einem Angelhaken
das Glück im Wasser zu erjagen,
nachdem der Aufruf war ergangen,
hier einen Goldpokal zu fangen!
Der Mensch weiß offenbar noch nicht,
daß man hier nur im Trüben fischt;
denn die Pokale, samt Geschmeide,
– Flitterwerk zur Augenweide –
hat mit dem Hort der Nibelungen
der Vater Rhein bei Worms verschlungen!*

HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Brunckstr. 16, Tel. 06232/32728



JWS STADTWERKE SPEYER



Herz unserer Stadt



Wir geben die Impulse

Möchten Sie mehr über uns erfahren, rufen Sie an
oder besuchen Sie uns

Karmeliterstraße 6 – 10 · Telefon 10 10

Speyerer Vierteljahreshefte, 22. Jahrgang, Heft 2 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphik: Titelseite und Innentitel von Roland Schmidt – Bilder: K. Burdzik (Titelbild, Seite 1, 17, 21, 24, 29 und 35); Privatbesitz (Seite 2, 3 und 14); Archiv (Seite 6, 7, 8, 9 und 34); A. Barth (Seite 5); M. Stalter (Seite 11 und 12); L. Deuter (Seite 22 und 28); F. Runck (Seite 23 und 25); W. Bug (Seite 26); F. Schwager (Seite 47). – Druck: Pilger-Druckerei GmbH Speyer – Einzelverkaufspreis: 1,50 DM; Jahresabonnement: 6,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Telefon: 1 42 39), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder auf das Konto 345 bei der Speyerer Volksbank.